

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1941 2. September-Heft

21. Jahrgang Nr. 18

INHALT

PREISE UND LÖHNE

- Die Preise nach zwei Kriegsjahren** S. 333
Die Preise an den Großhandelsmärkten. — Die Verbraucherpreise. — Die Lebenshaltungskosten
- Die Großhandelspreise im Ausland** S. 337
Binnenmärkte — Ein- und Ausfuhrmärkte
Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

- Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Juni und im 2. Vierteljahr 1941** S. 341
- Die Aus- und Einwanderung europäischer Länder im Jahrfünft 1935/39** S. 344

VERSCHIEDENES

- Devisenkurse in Berlin** S. 348
- Wirtschaftsdaten August/September 1941 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Ein Halbmonatsheft 75 Reichspfennig, vierteljährlich (6 Hefte) 4.50 Reichsmark

Othello

mit dem Schwan



Othello

Es ist erschienen!

Italiens Wirtschafts- und Sozialpolitik

Von ODON POR

Herausgegeben vom

Istituto Nazionale per le Relazioni Culturali coll'Estero

148 Seiten DIN A 5

Brosch. RM. 6,—

Im Laufe der letzten 20 Jahre konnten nur in einzelnen Ländern, zu allererst in Italien, Ideen und Kräfte zur Reife und Auswirkung gelangen, die, aus dem Erlebnis des Weltkrieges geboren, die menschliche Kultur retten werden.

Das vorliegende Buch, das den ersten Bericht, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird, enthält, gibt Gelegenheit, aus maßgeblicher Quelle die politischen Richtlinien und Tendenzen und die geistigen Kräfte kennen zu lernen, die der italienischen Wirtschaft das Gepräge geben und ihre Entwicklung und Orientierung bestimmen und erklären.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Die Nahrungsquellen der Welt

Handbuch über Erzeugung und Handel der wichtigsten Agrarprodukte

herausgegeben von

Werner Zimmermann

Schriftleiter und Sachbearbeiter in der Marktberichtsstelle des Reichsnährstandes

unter Mitwirkung von

Raimund Buder

Diplomlandwirt, Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft

und

Dr. Oswalt Vopelius

Leiter der Marktbeobachtung und Statistik in der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft

Preis gebunden RM 24.—

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Die Nachrichtenübermittlung im Wandel der Zeiten Vom Feuerzeichen zur Funkwelle

Von **Otto Lemke**, Obertelegrapheninspektor

224 Seiten mit 100 Abbildungen im Text und auf Kunstdrucktafeln

Halbleinenband RM. 4,80

Das vorliegende Werk gibt einen Rückblick über die mehr als zweieinhalb Jahrtausende alte Entwicklung und Vorgeschichte des Nachrichtenaustausches, stellt den Leser gleichzeitig in die Gegenwart hinein und gewährt einen Ausblick, wie die Telegraphie vielleicht schon in zehn Jahren durch die Bildtelegraphie beeinflusst sein wird.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

In der Schriftenreihe

Vergangenheit und Gegenwart
Länder / Menschen / Wirtschaft

ist erschienen:

WILL RINNE

Ruhrgeist und Ruhrstahl

125 Jahre eisenschaffendes Volk an Ruhr und Rhein

244 Seiten mit 66 Zeichnungen und Bildern im Text und auf Tiefdrucktafeln

Halbleinenband RM. 5,80

In Wort und Bild wird der Leser durch die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Probleme der eisenschaffenden Industrie an Ruhr und Rhein geführt. Wer unsere Zeit denkend miterleben will, sollte diesen brausenden Hochgesang der Arbeit, der Leistung und des Erfolges zum Weggenossen wählen.

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik,
Paul Schmidt, Berlin SW 68**

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1941 2. September-Heft

Abgeschlossen am 4. Oktober 1941
Ausgegeben am 9. Oktober 1941

21. Jahrgang Nr. 18

Die Preise nach zwei Kriegsjahren

Der gesamte Preisspiegel hat sich im Deutschen Reich seit Ausbruch des Krieges um knapp 6 vH gehoben. Diese Feststellung zeigt, in welchem Maße es der umfassenden Preis- und Lohnbildung, der Überwachung der im täglichen Verkehr tatsächlich bezahlten Preise und Löhne und nicht zuletzt der Produktions- und Versorgungspolitik gelungen ist, die mit dem Kriege unvermeidlich verbundenen Auftriebstendenzen der Preise denkbar weitgehend abzdämmen. Gleichzeitig ist die Struktur des deutschen Preisgebäudes dank der scharfen Trennung von Binnenwirtschaft und außenwirtschaftlichen Verflechtungen von den Erschütterungen des Weltmarktes so gut wie völlig unberührt geblieben. Was sich in diesen zwei Jahren an Preissteigerungen und auch Preissenkungen sowie an Umbildungen des Preisgefüges ergeben hat, ist unter der Kontrolle der für die Preisbildung verantwortlichen staatlichen Organe erfolgt.

Die Gesamtindexziffer der Preise, berechnet als Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer für die Lebenshaltungskosten, ist von August 1939 bis August 1941 um 5,9 vH gestiegen. Im einzelnen hat sich die Indexziffer der Großhandelspreise um 5,3 vH und die der Lebenshaltungskosten um 6,6 vH gehoben. Deutschland weist hiermit die weitaus geringste Preiserhöhung in der Welt auf. In Großbritannien sind seit Kriegsausbruch die Großhandelspreise um mehr als 50 vH und die Lebenshaltungskosten um fast 30 vH gestiegen. Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Großhandelspreise im Durchschnitt nach der amtlichen Indexberechnung um 17,5 vH gestiegen, während die Rohstoffpreise allein (nach Moody) sogar schon um fast 50 vH seit August 1939 angezogen haben. Die Lebenshaltungskosten waren in den Vereinigten Staaten bis zum Frühjahr 1941 noch verhältnismäßig wenig gestiegen; seitdem hat die Teuerung dort jedoch erheblich zugenommen. Dieser Preisauftrieb hat sich in England und in den Vereinigten Staaten durchgesetzt, obgleich man auch dort mit allen Mitteln bemüht ist, eine Preissteigerung zu vermeiden. So hat man in Großbritannien vor allem die Verbraucherpreise für wichtige Nahrungsmittel durch Regierungszuschüsse verbilligt und in den Vereinigten Staaten ist erst vor kurzem ein Preiskommissar mit außerordentlichen Vollmachten eingesetzt worden. Auch in den übrigen Ländern

Veränderung der Preise seit Ausbruch des Krieges in den einzelnen Ländern ¹⁾	Großhandelspreise	Ernährungs-kosten	Lebenshaltungskosten
Deutsches Reich	+ 5,3	+ 6,5	+ 6,6
Großbritannien	+ 54,8	+ 21,9	+ 28,4
Schweden	+ 56,8	+ 30,6	+ 29,6
Norwegen	+ 70,0	+ 48,6	+ 40,6
Dänemark	+ 86,5	+ 50,9	+ 50,4
Ungarn	+ 45,2	+ 47,4	+ 29,6
Bulgarien	+ 41,5	+ 41,0	+ 31,2
Rumänien	²⁾ + 136,5	+ 98,5	+ 90,0
Spanien	+ 47,3	⁵⁾ + 48,5	³⁾ + 35,9
Türkei	²⁾ + 43,0	⁶⁾ + 49,5	⁶⁾ + 23,2
Ver. St. v. Amerika	+ 19,7	⁴⁾ + 7,5	+ 3,7
Canada	+ 24,3	⁶⁾ + 11,7	⁶⁾ + 7,7
Chile	²⁾ + 22,2	³⁾ + 15,7	⁶⁾ + 18,4
Japan	+ 22,8	⁶⁾ + 16,2	³⁾ + 16,5
China (Shanghai)	⁴⁾ + 219,6	⁶⁾ + 191,8	⁶⁾ + 180,5
Brit. Indien	+ 39,4	⁷⁾ + 15,2	⁶⁾ + 7,6
Niederl. Indien	²⁾ + 37,9	.	.
Ägypten	²⁾ + 52,1	⁶⁾ + 20,9	⁶⁾ + 24,2
Union v. Südafrika	+ 21,8	+ 13,1	+ 9,7
Austral. Bund	⁴⁾ + 13,5	.	.
Neuseeland	⁴⁾ + 19,1	.	⁶⁾ + 6,0

¹⁾ Die Veränderungen beziehen sich jeweils auf den letzten Zeitpunkt, für den im letzten Vierteljahr (Juni/August 1941) Angaben vorliegen, gegenüber dem August 1939. (Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in Schweden, Norwegen und in den Ver. St. v. Amerika gegenüber Juni 1939, in Danemark gegenüber Juli 1939.) — ²⁾ Mai 1941. — ³⁾ Januar 1941. — ⁴⁾ April 1941. — ⁵⁾ Dezember 1940. — ⁶⁾ Februar 1941. — ⁷⁾ August 1940. — ⁸⁾ Oktober 1940. — ⁹⁾ März 1941.

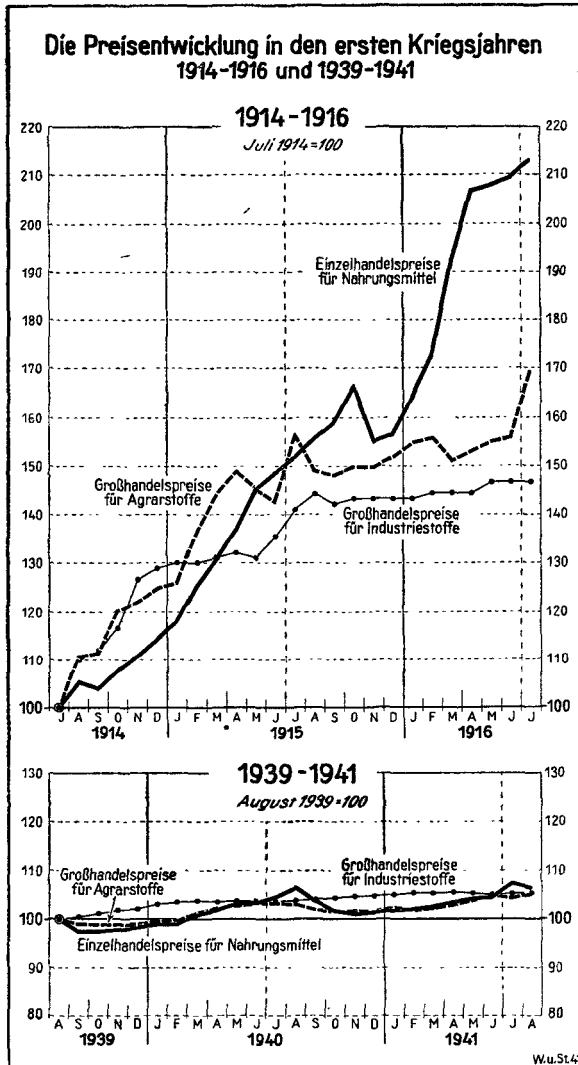
haben sich die Großhandelspreise meist um etwa 50 vH und die Lebenshaltungskosten um mehr als 25 vH erhöht.

Die Preise an den Großhandelsmärkten

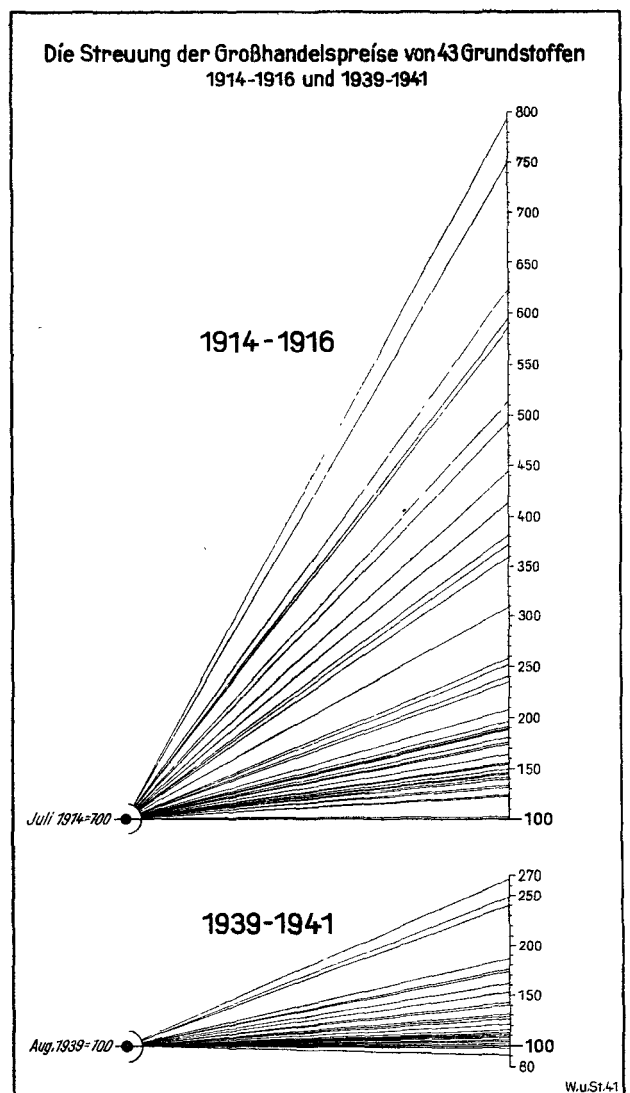
Wie anders die Verhältnisse in diesem Kriege in Deutschland liegen als im Weltkrieg, erkennt man daraus, daß vom Juli 1914 bis Juli 1916 die Großhandelspreise bereits um 91 vH gestiegen waren. Welche Verzerrungen schon bis Juli 1916 in der Struktur der Großhandelspreise eingetreten waren, zeigt folgende Gegenüberstellung der Indexziffern für die einzelnen Warengruppen (1913 = 100)

Pflanzliche Nahrungs-	Nichteisenmetalle	138
mittel	Textilien	183
192	Häute und Leder	198
Schlachtvieh	Chemikalien	345
196	Öle und Fette	451
Vieherzeugnisse	Baustoffe	159
219	Industrielle Rohstoffe	
Landwirtschaftliche Er-	zusammen	168
zeugnisse zusammen . 200	Gesamtindex	185
Kolonialwaren		
428		
Steinkohlen		
119		
Eisen		
122		

Von Juli 1914 bis Juli 1916 hatten sich nach den Berechnungen von Calwer die Ernährungskosten schon auf mehr als das Doppelte (+ 113 vH gegen 6,5 vH von August 1939 bis August 1941) erhöht. Der Kurs der Mark hatte sich in den ersten beiden Jahren des Weltkriegs um 23,5 vH gesenkt, während er jetzt infolge der geordneten Außenhandelsbeziehungen Deutschlands im zwischenstaatlichen Verkehr völlig unverändert geblieben ist. Aber auch am deutschen Preisspiegel gemessen hat sich die Kaufkraft der deutschen Währung seit Ausbruch des Krieges kaum verändert.



Die in den letzten zwei Jahren in Deutschland eingetretenen Preiserhöhungen erstrecken sich zum Teil auf Einfuhrwaren, deren Preise in den Ländern, aus denen sie von uns bezogen werden, gestiegen sind. Durch Festlegung der Handels- und Verarbeitungsspannen ist aber dafür gesorgt worden, daß sich die Steigerungen der Weltmarktpreise für Einfuhrwaren auf den inländischen Preisstand nur in dem Umfang der tatsächlichen Kostensteigerung übertragen. Vor allem wurde jede spekulative Ausnutzung der Warenknappheit, insbesondere auch der Einfuhrwaren, verhindert. Im Gegenteil: Die Preise der Inlandwaren sind zum Teil sogar herabgesetzt worden, so kürzlich erst die Preise für Phenol und für Tafelglas. Die Indexziffer der überwiegend inlandsbestimmten Preise industrieller Rohstoffe und Halbwaren lag im August 1941 um 2,6 vH niedriger als im August 1939.



So weit im Rahmen der inländischen Erzeugung Preiserhöhungen zugelassen wurden, geschah dies zum Zweck der Produktionssteigerung. So sind die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, insbesondere für Produkte der Milchwirtschaft, gehoben worden. Auch die Preise für pflanzliche Erzeugnisse und Schlachtvieh wurden in den letzten beiden Jahren etwas aufge bessert. Mit Ausnahme der Preise für Milcherzeugnisse wurden die Verbraucherpreise hiervon jedoch nicht berührt. Unter den industriellen Fertigwaren haben sich die Preise für Produktionsmittel (landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen, Handwerkszeug, Transportgeräte u. ä.) in den letzten zwei Jahren kaum verändert (+ 0,5 vH). Die Großhandelspreise für Konsumgüter (Kleidung und Hausgerät) sind dagegen im Durchschnitt um 7,8 vH gestiegen.

Die Verbraucherpreise

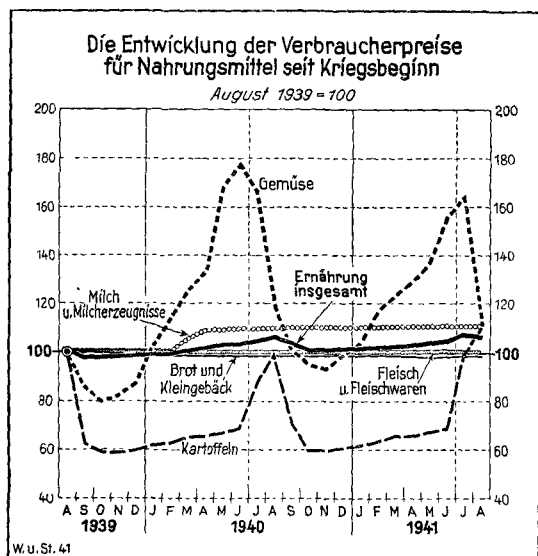
Die Entwicklung der Verbraucherpreise ist durch eine außerordentliche Stabilität der Preise für die wichtigsten Lebensbedürfnisse gekennzeichnet. Im Mittelpunkt dieser Preispolitik stehen der unverändert gebliebene Brotpreis sowie die unveränderten Mieten sowohl für Alt- wie für Neubauwohnungen. Diese beiden Posten machen im Haushalt der großen Masse der Bevölkerung allein rd. ein Fünftel der Verbrauchsausgaben aus. Aber auch von den übrigen Waren

ist eine große Anzahl in den letzten zwei Jahren im Preis ganz oder fast unverändert geblieben.

Unverändert oder fast unverändert sind die Preise für

Brot	Gas
Weizenmehl	Drogen
Weizengrieß	Soda
Graupen	Schuhputzmittel
Haferflocken	Markenartikel aller Art
Teigwaren	Tageszeitungen
Spätkartoffeln	Zeitschriften
Zucker	Bücher
Salz	Postgebühren
Kaffee-Ersatz	Rundfunkgebühr
einheimischen Tee	Plätze in Lichtspieltheatern
Fleisch	Plätze in Theatern
Eier	Haarschneiden
Wohnungsmiete	Rasieren
Kohlen	Örtl. Verkehrstarife
Elektrizität	

Die Hälfte der Ausgaben für Nahrungsmittel entfällt im Arbeiterhaushalt auf solche Waren, deren Preise so gut wie unverändert sind. Auch die Preise einer großen Anzahl industrieller Fertigfabrikate, wie Rasierklingen, Eisenwaren, Steingutwaren, Papierwaren, Waren aus heimischen Werkstoffen und einer Reihe von weiteren Gebrauchsgegen-



ständen sind gleich geblieben. Diesen unveränderten Preisen, die im ganzen für fast 60 vH des täglichen Lebensunterhalts in Betracht kommen, stehen andererseits gewisse Preiserhöhungen gegenüber. Unter den Nahrungsmitteln haben die Preise für Molkeerzeugnisse infolge der Heraufsetzung der Erzeugerpreise etwas angezogen (im Durchschnitt um 10,6 vH). Die Preise für Frühkartoffeln waren in den Sommermonaten des laufenden Jahres infolge der Verspätung der diesjährigen Ernte vorübergehend höher als in den beiden vorhergegangenen Jahren. Für Spätkartoffeln sind die Erzeugerpreise im Kartoffelwirtschaftsjahr 1941/42 in der gleichen Höhe festgesetzt wie 1939/40. Die Preise für Gemüse und Obst sind mit Genehmigung der Preisbildungsstellen etwas gestiegen, um einen Anreiz zur Steigerung der Erzeugung zu geben. Im August 1941 lagen die Preise für die wichtigsten Gemüse, Kohl und Mohrrüben, im Durchschnitt des Reichs um 10,8 vH höher als im August 1939.

Für den Verbraucher ergaben sich weiterhin Preiserhöhungen durch die Einführung der Kriegsteuer auf Tabak-

waren und Bier (20 vH) sowie auf Spirituosen und Schaumwein. Die Eisenbahnfahrpreise haben sich bei unveränderten Grundtarifen infolge des Fortfalls der vorher gewährten Ermäßigungen für weite Strecken und für Rückfahrt etwas erhöht. Teurer sind schließlich vor allem solche Waren, die aus Einfuhrrohstoffen oder heimischen Waren, die an Stelle der Einfuhrrohstoffe treten, hergestellt werden. Hierzu gehören Spinnstoffwaren, Lederwaren, Schuhbesohlung.

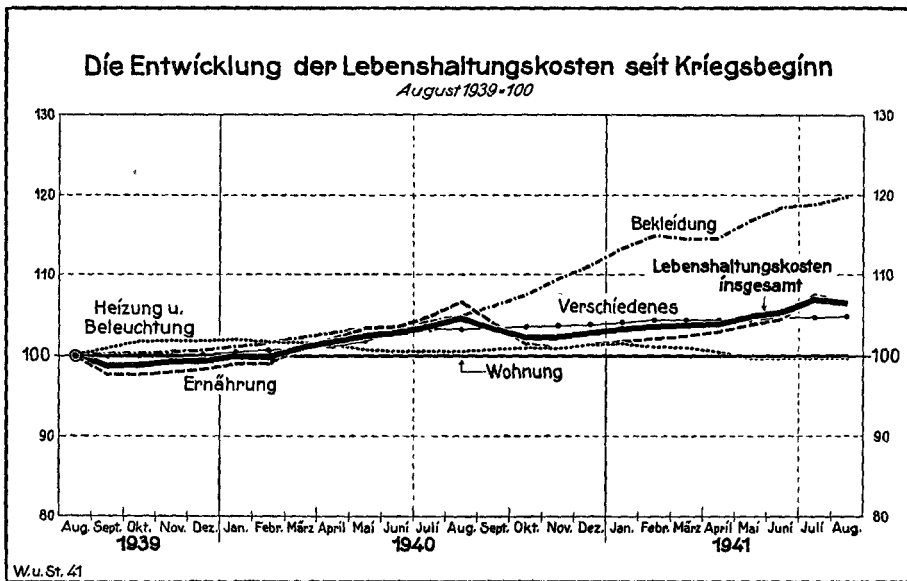
Illegale Märkte und Preise haben sich bei den lebenswichtigen Gütern so gut wie überhaupt nicht bilden können, weil die im Rahmen der Bewirtschaftung vorgesehenen Mengen dem Verbrauch auch wirklich zur Verfügung gestellt werden konnten.

Die Lebenshaltungskosten

Diese Preisveränderungen sind in der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten in einem dem Anteil der einzelnen Waren am Verbrauch der großen Masse der Bevölkerung entsprechenden Umfang berücksichtigt. Manche falschen Ansichten über die Indexziffer der Lebenshaltungskosten entstehen — nicht nur in Deutschland, sondern ohne Ausnahme in allen Ländern — dadurch, daß die Verbraucher stets die Bedeutung von Preiserhöhungen für einzelne Waren in ihrer Wirkung auf die Gesamtausgaben überschätzen. Diese Überschätzung ist rein gefühlsmäßiger Natur und beruht nicht auf konkreten Feststellungen. Überhaupt werden derartige Berechnungen von den Verbrauchern selbst höchst selten vorgenommen, insbesondere nicht für den Vergleich über einen längeren Zeitraum. Dies liegt daran, daß Einkommen und Familienzusammensetzung der Verbraucher und damit auch die quantitative und qualitative Zusammensetzung des Verbrauchs sich — auch schon in einem Zeitraum von nur zwei Jahren — zum großen Teil so stark ändern, daß der einzelnen Haushaltung ein stichhaltiger Vergleich der Lebenshaltungskosten unter gleichbleibenden sonstigen Bedingungen gar nicht möglich ist.

Hier setzt nun die Berechnung von Indexziffern für die Lebenshaltungskosten ein. Sie geht grundsätzlich von einer gleichbleibenden Familie und auch einem im wesentlichen gleichbleibenden Einkommen aus. Die Aufgabe der Indexziffern besteht in erster Linie darin, aufzuzeigen, wie sich im Durchschnitt des Verbrauchs einer Arbeiterfamilie die Preise der wichtigsten Lebensbedarfsgüter verändert haben. In normalen Zeiten werden also in allen Ländern bei derartigen Indexberechnungen Höhe und Zusammensetzung des Verbrauchs als gleichbleibend angenommen. Die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten sind daher ihrem Wesen nach Preisindexziffern für die Güter des Lebensbedarfs; sie sind von Verschiebungen im Einkommen und im Verbrauch unberührt. Wenn — wie in den Jahren von 1933 bis 1939 — das Volkseinkommen erheblich steigt, so erhöht sich auch die Lebenshaltung. Dies kommt in einem Verbrauch größerer Mengen und in einer Verschiebung des Verbrauchs zu den besseren Qualitäten zum Ausdruck. Bei der allgemeinen Steigerung der Nachfrage und den besseren Absatzmöglichkeiten werden von den Erzeugern Waren der billigeren Preisklassen dann weniger als vorher an den Markt gebracht. Dies alles erweckt bei den Verbrauchern den Anschein steigender Lebenshaltungskosten, obgleich sich die Preise selbst gar nicht zu verändern brauchen. Von den Verbrauchern wird also häufig die Veränderung der Lebenshaltungskosten als Ausdruck einer veränderten Lebenshaltung mit einer Veränderung der Preise für die Lebensbedarfsgüter verwechselt.

In der Kriegswirtschaft ist die Berechnung von Indexziffern für die Lebenshaltungskosten auf gleichbleibender Verbrauchsgrundlage nicht mehr möglich. Aus diesem



dem — allerdings unnatürlichen — Krisentiefstand der Bekleidungspreise von Anfang 1933 bis zum Kriegsausbruch die Indexziffer für Oberbekleidung und Wäsche um 31 vH gestiegen war. Diese Indexziffer hat während des Krieges weiter um 23 vH angezogen. Die durch die Indexziffer registrierte Verteuerung dürfte im breiten Durchschnitt aller Bekleidungsgegenstände der Wirklichkeit voll entsprechen. Selbstverständlich sind in der Indexberechnung Preisbewegungen, die sich auf kleinen Teilgebieten, z. B. bei Damenhüten, unter modischen Einflüssen vollzogen haben, nicht berücksichtigt.

Gründe werden die in der Indexziffer zu berücksichtigenden Nahrungsmittel seit Ausbruch des Krieges monatlich den jeweiligen Versorgungsverhältnissen angepaßt. Der Charakter der Indexziffer als Maßstab der Verbraucherpreise wird dadurch gewahrt, daß die Aufwandssummen für jeweils zwei benachbarte Monate nach dem gleichen Verbraucherschema berechnet und die sich hiernach von Monat zu Monat ergebenden Veränderungen miteinander verkettet werden¹⁾. Treten jedoch Verschiebungen in der Zusammensetzung der zum Verbrauch gelangenden Waren ein, denen der Verbraucher nicht ausweichen kann (z. B. wenn statt Margarine mehr Butter verteilt wird), so wird dies als echte Preissteigerung in der Indexziffer berücksichtigt, auch dann, wenn damit ein Übergang zu einer höheren Qualität verbunden ist. Wenn umgekehrt dagegen an Stelle von teureren Waren jetzt billigere treten (Kaffee-Ersatz statt Kaffee, Kriegsseife statt Feinseife), so wird dies in der Indexziffer nicht als Verbilligung berücksichtigt, da gleichzeitig eine Veränderung in der Qualität eingetreten ist.

Tatsächlich sind also in der Indexziffer eine große Anzahl von Preissteigerungen, die im Kriege unvermeidlich waren, berücksichtigt. Die Indexziffer für Bekleidung hat sich in den letzten beiden Jahren um rd. 20 vH erhöht. Die Reichsdurchschnittspreise für die einzelnen Bekleidungsgegenstände sind dabei zwischen 5 und 40 vH gestiegen. Auf die Bekleidung entfallen in Arbeiterfamilien aber nur 10 bis 15 vH der Ausgaben, so daß sich die durchschnittliche Erhöhung um 20 vH in einer Steigerung der Gesamtindexziffer von nur 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ vH auswirkt. Besonders für die Bekleidungsgegenstände ist der zeitliche Vergleich der Preise für Waren gleicher Art und Güte außerordentlich schwierig. Abgesehen davon, daß die Ausführung der Bekleidungsgegenstände ständig Veränderungen unterworfen ist, hat sich infolge der Umstellung in der Rohstoffverwendung die Zusammensetzung des Warenangebots in den letzten Jahren stark verschoben. Der Indexberechnung werden deshalb — ebenso wie bei allen anderen Waren — auch für die Bekleidungsgegenstände nur Preise für solche Waren zugrunde gelegt, die auch tatsächlich zu kaufen sind. Wenn also billigere Qualitäten vom Markt verschwinden, so daß der Verbraucher nur noch Waren besserer Ausführung zu höheren Preisen kaufen kann, so wird dies als echte Preissteigerung angesehen. Es ist im allgemeinen nicht bekannt, daß seit

Im Kriege haben sich eine Anzahl von Verbrauchsumschichtungen dadurch ergeben, daß die Verbraucher von den nicht bewirtschafteten Waren teilweise teurere Sorten kaufen, als sie es in normalen Zeiten getan haben. Dies entspringt einmal aus dem Bestreben, die Versorgung mit den rationierten Waren möglichst durch freie Waren zu ergänzen, andererseits haben die Verbraucher dadurch, daß manche der früher von ihnen verbrauchten Waren nicht oder nicht mehr in der früheren Menge zu kaufen sind, überschüssige Kaufkraft, die sie den noch freien Gütern zuwenden. Gleichzeitig haben sich auch die Einkommen während des Krieges im Durchschnitt langsam weiter erhöht. Da somit die Voraussetzungen dafür gegeben sind, im Verbrauch auf teurere Waren überzugehen, entsteht der Eindruck, daß die Lebenshaltungskosten selbst gestiegen sind. Dies ist aber nur insoweit richtig, als die Verbraucher zur Ergänzung der rationierten Waren bei vorübergehendem Mangel an billigeren freien Waren auf teurere Sorten, z. B. teureres Frühgemüse, übergehen müssen. Nur insoweit tritt also eine echte Steigerung der Lebenshaltungskosten ein.

Versucht man, die tatsächlichen Veränderungen, die sich infolge der Verschiebung in der Verbrauchszusammensetzung ergeben, in der Aufwandssumme der Reichsindexziffer zu berücksichtigen, so entsteht folgendes Bild: Einer Ersparnis an Ausgaben für Waren, die es heute weniger als früher gibt, wie Fleisch, Fett, Kaffee, Kakao, Feinseife, Seifenpulver, steht eine Erhöhung der Ausgaben für heute in größerem Umfang gekaufte Nahrungsmittel, wie Kartoffeln, Gemüse, Nährmittel, Kornkaffee, gegenüber, und zwar ist die Mehrausgabe etwas größer als die Minderausgabe. Die Steigerung, die sich hierdurch für die Aufwandssumme ergibt, ist aber — wie eine entsprechende Berechnung zeigt — bei den Grundbedürfnissen des Lebensunterhalts nicht größer als die Steigerung der Preise, wie sie durch die veröffentlichte Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten ausgewiesen wird. Dies steht nicht im Widerspruch zu der Beobachtung, daß besonders der qualifizierte Verbrauch sich zum Teil stärker verteuert hat und daß durch kriegsbedingte Wandlungen im Einkommen und im Verbrauch heute für die täglichen Lebensbedürfnisse zum Teil mehr ausgegeben wird, als sich nach der Steigerung der Indexziffer ergibt.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, Jg. 1939, Heft 21/22, S. 717.

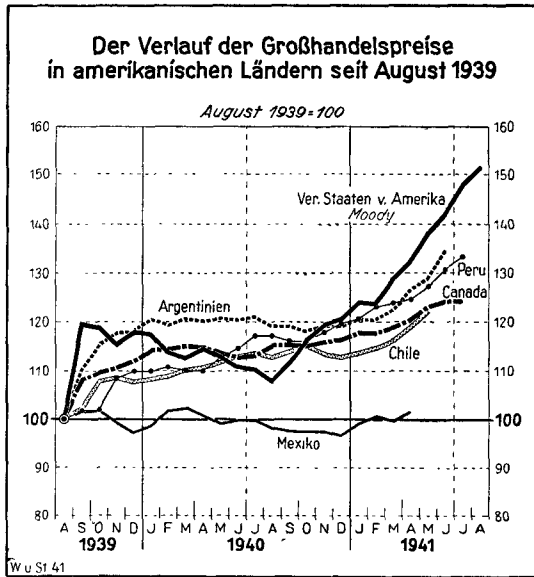
Die Großhandelspreise im Ausland

Während der europäische Krieg gegen den Bolschewismus bisher keine nennenswerten Einflüsse auf die Warenmärkte der Welt ausgeübt hat, ziehen die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten von Amerika immer weitere Kreise. Der Preisverlauf an den Binnenmärkten der nordamerikanischen Union selbst war allerdings mit einer weiteren Erhöhung um 2,2 vH nach der Indexziffer von Moody im August etwas weniger stürmisch als im Vormonat (4,1 vH). Um so mehr scheinen die Auftriebskräfte nunmehr auf zahlreiche andere außereuropäische Staaten überzugreifen. Auf der einen Seite ist dies eine Folge der immer dringlicher werdenden Nachfrage der Vereinigten Staaten von Amerika nach ausländischen Waren, insbesondere Rohstoffen, die sich nicht nur in steigenden Ausfuhrpreisen der Lieferländer äußert, sondern in wachsendem Umfang auch an den Binnenmärkten dieser Staaten zu Preiserhöhungen führt. Gleichzeitig ist aber auch mit der Bevorzugung der nordamerikanischen Lieferungen nach Großbritannien eine ständig zunehmende Verringerung der für die übrigen Länder verfügbaren Waren verbunden, so daß an zahlreichen Märkten Mangelerscheinungen und dadurch bedingte Preiserhöhungen auftreten. Besonders stark scheinen von dieser Entwicklung die mittel- und südamerikanischen Staaten betroffen zu sein. Wenn auch statistische Unterlagen für die letzten Monate noch nicht vorliegen, so ist doch der zunehmende Anstieg der Preise unverkennbar. Nach einem verhältnismäßig stetigen, teilweise sogar schwachen Verlauf im zweiten Halbjahr 1940 haben die Indexziffern der Großhandelspreise seit der Jahreswende im allgemeinen stark angezogen, so in Argentinien bis Juli um 18,1 vH, in Chile bis Mai um 8,2 vH, in Mexiko bis Juni um 8,0 vH und in Peru bis August um 15,1 vH. Auch aus der Südafrikanischen Union sind in letzter Zeit vermehrte Klagen über steigende Preise laut geworden. In Europa hielten sich

demgegenüber auch im August die Preisveränderungen in verhältnismäßig engen Grenzen, obgleich die Sicherstellung der Ernährung verschiedentlich stärkere Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse erforderlich machte. So zogen die amtlichen Großhandelsindexziffern im Deutschen Reich, in Schweden und in Norwegen nur um 0,4 bis 0,6 vH an. Lediglich in Dänemark und in der Schweiz war die Aufwärtsbewegung mit 1,0 vH wiederum etwas stärker. Für Großbritannien ergab sich im August nach der Indexziffer der Times eine durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise um 1,5 vH.

Indexziffern der Ein- und Ausfuhrpreise an außereuropäischen Märkten in *Gold*	Nahrungsmittel	agr. Rohstoffe	industr. Rohstoffe	Insgesamt
1939				
24. August 1939 = 100				
September	129,9	115,5	106,4	119,1
Oktober	116,4	114,5	110,5	114,2
November	112,0	121,9	118,9	116,9
Dezember	120,6	137,8	121,5	126,1
1940				
Januar	118,3	135,5	118,2	123,5
Februar	115,5	126,2	116,5	119,0
März	115,0	124,0	115,3	117,8
April	117,2	122,8	112,4	117,6
Mai	109,6	117,4	106,5	111,1
Juni	99,4	110,5	108,4	105,2
Juli	98,0	108,0	102,3	102,2
August	92,3	103,2	101,0	97,9
September	93,9	102,6	99,8	98,2
Oktober	97,0	104,9	103,0	101,0
November	98,9	108,3	106,8	103,9
Dezember	98,2	107,1	102,8	102,2
1941				
Januar	102,3	105,4	101,6	103,1
Februar	102,0	105,7	101,5	103,0
März	108,2	112,1	104,0	108,2
April	113,0	114,0	107,2	111,7
Mai	116,4	119,7	110,3	115,7
Juni	121,8	126,4	111,5	120,4
Juli	131,9	135,4	113,7	127,9
August	145,5	136,4	116,9	135,0

Ann. zur Berechnungsmethode s. Nr. 8, S. 160.



Entsprechend der Entwicklung an den Binnenmärkten der Vereinigten Staaten von Amerika ist auch die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer der Ein- und Ausfuhrpreise außerhalb Europas im August mit 5,6 vH etwas weniger stark als im Vormonat (6,2 vH) gestiegen. Im einzelnen betrug die Erhöhung bei den Nahrungsmitteln 10,3 vH gegen 8,3 vH im Juli, bei den agrarischen Rohstoffen 0,7 vH (7,1 vH) und bei den industriellen Rohstoffen 2,8 vH (2,0 vH). Außer sämtlichen Getreidearten, deren Notierungen jedoch im allgemeinen nur in den Vereinigten Staaten von Amerika angezogen haben, sind vor allem Zucker (43 vH), Kaffee (10 bis 11 vH) sowie Benzin (8 bis 10 vH) und Leuchtöl (9 vH) im Preis gestiegen. Überwiegend handelt es sich also um Waren, deren Marktlage unmittelbar weniger durch die industrielle Aufrüstung als vor allem durch die Agrarpolitik der amerikanischen Regierung begünstigt worden ist. Im übrigen hat die Aufwärtsbewegung der Preise nicht den ganzen Monat hindurch gleichmäßig angehalten. Nach einer ziemlich starken Erhöhung Anfang August ergab sich um die Monatsmitte zunächst ein Rückschlag, der erst im Laufe der zweiten Monatshälfte wieder ausgeglichen wurde.

Veränderungen der Preis-Indexziffern in vH	Großhandelspreise			Ernährungs-kosten			Lebenshaltungs-kosten		
	Juli 41 gegen Juni 41		August 1941 gegen Aug 39	Juli 41 gegen Juni 41		August 1941 gegen Aug 39	Juli 41 gegen Juni 41		August 1941 gegen Aug. 39
	Deutsches Reich	±0,0	+0,4	+ 5,3	+2,8	-0,9	+ 6,5	+1,5	-0,3	+ 6,6
Schweden	±0,0	+0,6	+ 56,8	.	.	.	.	.	.
Norwegen	+0,7	+0,5	+ 70,0	+0,3	+ 0,6	+ 48,6	+0,4	+ 0,7	+ 40,6
Dänemark	+1,5	+1,0	+ 86,5 ¹⁾	+1,2	.	.	+4,5 ²⁾	.	.
Schweiz	+1,7	+1,0	+ 76,4	+1,0	+0,6	+ 37,1	+1,3	+0,3	+ 29,5
Ungarn	+8,1	.	.	+12,6	.	.	+7,0	.	.
Großbritannien ¹⁾	-0,8	+1,5	+ 49,7	.	.	.	.	.	.
Ver. St. v. Am. ²⁾	+4,1	+2,2	+ 51,1	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Indexziffer der Times. — ²⁾ Indexziffer von Moody. — ³⁾ Veränderung gegen April.

Binnenmärkte

In Frankreich scheint der Verlauf der Preise nach der im Vormonat durchgeführten Erhöhung der Getreidepreise im August verhältnismäßig stetig gewesen zu sein. Als wichtigere Veränderung ist lediglich eine Heraufsetzung der Preise für verschiedene Eisenwaren, wie Schrauben, Muttern, Nieten, Klein-eisenwaren, Baumaterialien aus Eisen, Draht und landwirtschaftliche Maschinen, bekanntgeworden, die als Auswirkung der Erhöhung der Eisenpreise im Herbst 1940 anzusehen sein dürfte. Es muß jedoch damit gerechnet werden, daß die im August in Kraft getretene Erhöhung der Eisenbahntarife (Güter 10 vH,

Personen 20 vH) in absehbarer Zeit auch die Preise beeinflusst. Für Erzeugnisse, die bisher nicht hergestellt wurden, hat die Regierung die Genehmigungspflicht für die Festsetzung der Preise eingeführt. Durch ein Gesetz vom 7. August und einen Erlaß vom 11. August ist die Marktordnung auch auf die Zuckerrübschicht ausgedehnt worden. Die preispolitischen Maßnahmen in Belgien erstreckten sich im August u. a. auf die Festsetzung von Höchstpreisen für Getreide neuer Ernte, für Kartoffeln und für Flachsstroh. Gleichzeitig ist auch der Zuckerrübenpreis für die neue Ernte festgesetzt worden, und zwar um 12 vH höher als im Vorjahr.

Von den nordischen Staaten weist Dänemark für August nach der amtlichen Indexberechnung eine durchschnittliche Erhöhung der Großhandelspreise um 1,0 vH aus. Im einzelnen haben vor allem Textilien (2,3 vH), tierische Nahrungsmittel (1,6 vH) Holz und Papier (1,6 vH), Düngemittel (1,1 vH) sowie Eisen und Metalle (0,5 vH) im Preise angezogen. In Norwegen war die Erhöhung der Indexziffer der Großhandelspreise mit 0,5 vH wiederum sehr gering. Nennenswerte Preiserhöhungen ergaben sich nur für die Warengruppen: pflanzliche Lebensmittel (3,3 vH), chemisch-technische Waren (2,7 vH), Häute, Leder, Schuhe (1,4 vH) sowie Stein- und Tonwaren (1,1 vH). Unter den Nahrungsmitteln sind außer den Eiern (7 vH) vor allem Kolonialwaren (5,3 vH) im Preis gestiegen. Die Obst- und Gemüsepreise konnten erneut gesenkt werden. Für Fische hat die Regierung in drei Verordnungen eine umfassende Regelung getroffen, die vor allem in der Einsetzung besonderer Preisausschüsse und in dem Erlaß von Bestimmungen über die Berechnung der Verkaufs- und Verarbeitungspreise besteht. Eine Ausdehnung des Höchstpreissystems auf weitere Fischarten ist zunächst nicht beabsichtigt. Auch in Schweden haben die Großhandelspreise nach der amtlichen Indexziffer im August weiter leicht angezogen (0,6 vH). Besondere Bedeutung kommt der Festsetzung der neuen Getreidepreise zu, die von der Landwirtschaft als nicht ausreichend angesehen werden. Für Weizen und Roggen beträgt der neue Grundpreis je dz 27 Kronen, für Gerste 26 Kronen und für Hafer 21,50 bis 22,50 Kronen. Zu dem Grundpreis treten beim Weizen Flächenprämien im Interesse einer weiteren Anbauausdehnung, ferner Zuschläge für Frühjahrsweizen und für besondere Qualitäten. Höchstpreise wurden im August vor allem für Erbsen, Wicken und Futtersaatgut festgesetzt, desgleichen für 48 Typen von Wollwaren. Eine Maßnahme zur Stabilisierung der Preise stellt auch die Einführung von Standardqualitäten für verschiedene Baumwollwaren dar. Über die Entwicklung der Großhandelspreise in Finnland bestand lange Zeit Unklarheit, da die amtliche Indexziffer seit Herbst 1939 nicht mehr veröffentlicht wurde. Wie nunmehr aus einer Pressemitteilung hervorgeht, sind die Binnenmarktpreise von Mitte 1939 bis Mitte 1941 um 80 vH gestiegen, und zwar hauptsächlich infolge einer starken Verteuerung der Einfuhrwaren (130 vH), von denen z. B. Steinkohle um mehr als 200 vH im Preis angezogen haben soll. Auch im August sind wiederum verschiedene Einfuhrwaren im Preis gestiegen, da ihr Einfuhrzoll um 50 vH heraufgesetzt wurde. Eine Preiserhöhung aller Tabakerzeugnisse um 20 bis 25 vH ist ebenfalls für die noch steigende Tendenz der Preise kennzeichnend. Höchstpreise wurden im August festgesetzt für Getreide neuer Ernte (gleichzeitig wurde die Ablieferungspflicht eingeführt), Hackfrüchte und Gemüse neuer Ernte, Äpfel, Preiselbeeren, Betonstahl und regeneriertes Schmieröl.

Da die neuen, meist stark erhöhten Getreidepreise im allgemeinen bereits im Juli in Kraft getreten sind, dürfte sich der Anstieg der Preise in Südosteuropa im August überwiegend wieder erheblich verlangsamt haben, obgleich nach wie vor zahlreiche Auftriebskräfte wirksam gewesen zu sein scheinen. In Ungarn, wo die umfassende Neuregelung der Agrarpreise im Juli zu einer Erhöhung der amtlichen Großhandelsindexziffer um 8,1 vH geführt hatte, sind im August wiederum zahlreiche preispolitische Entscheidungen getroffen worden. Während eine Verordnung über den Aushang der amtlichen Preislisten den Zweck verfolgt, Umgehungen der Preisbestimmungen zu verhindern, betrifft die Mehrzahl der Maßnahmen unmittelbare Preisregelungen, und zwar teils Höchstpreisfestsetzungen (Häute, Rohleder, Rapsöl, Karpfen, Kernseife), teils Festsetzungen der Gewinnspanne (Häute, Eisen- und Metallwaren). Verschiedentlich waren die Regelungen wiederum mit Preiserhöhungen verbunden. Für Wein wurden die bisherigen Höchstpreise aufgehoben und an ihrer Stelle Vorschriften über die Zuschläge zu den Einkaufspreisen und über die Begrenzung der Gewinnspanne erlassen. Auch in Bulgarien brachten Preisfestsetzungen für eine Reihe von Waren teilweise Preiserhöhungen, so für Butter (10 bis 13 vH),

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941												
			April	Mai	Jun	Juli	Aug.	April	Mai	Jun	Juli	Aug.			
			in der Landeswährung					in Gold ¹⁾							
Dtsch. Reich	1913	D	111,9	112,2	112,4	112,4	112,8	—	—	—	—	—	—	—	—
Bulgarien ..	1926	D	99,9	101,7	102,9	105,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dänemark ..	1935	D	200	201	202	205	207	175,8	176,6	177,5	180,2	181,9	—	—	—
Großbrit. ..	1930	D	150,9	151,4	151,9	153,0	153,0	73,7	74,1	74,4	74,9	74,9	—	—	—
Norwegen ..	1938	M	157,6	163,5	165,4	166,5	167,3	145,2	150,7	152,4	153,4	154,2	—	—	—
Rumänien ..	1929	D	191,2	198,7	—	—	—	94,4	98,1	—	—	—	—	—	—
Schweden ..	1935	D	170	171	173	173	174	159,6	160,6	161,2	162,2	163,4	—	—	—
Schweiz ..	VII 1914	E	175,0	181,1	184,4	187,5	189,4	124,3	128,7	131,0	134,3	135,3	—	—	—
Slowakei ²⁾ ..	1 1939	E	146	147	148	—	—	145,6	146,6	147,6	—	—	—	—	—
Spanien ..	1913	M	330,6	331,6	339,0	—	—	69,0	69,2	70,8	—	—	—	—	—
Ungarn	1929	E	114,7	115,4	115,9	125,3	—	76,9	77,4	77,7	84,0	—	—	—	—
Argentinien	1926	D	129,8	132,7	138,5	144,6	—	44,2	45,9	47,9	49,9	—	—	—	—
Canada	1926	D	87,0	88,9	89,9	90,8	91,8	45,1	45,9	46,9	47,9	—	—	—	—
Chile	1913	D	492,5	506,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Costa Rica ..	1936	D	103	105	107	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Columbien ..	1 1935	D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mexiko	1929	D	131	133	135	—	—	33,1	33,7	34,2	—	—	—	—	—
Peru	1913	M	269,3	274,8	282,3	287,8	297,1	—	—	—	—	—	—	—	—
Ver. Staaten	1926	D	83,2	84,9	86,9	88,1	89,8	48,9	50,1	51,3	52,0	53,0	—	—	—
Brit.-Ind. ³⁾	VII 1914	E	127	130	138	149	—	69,2	70,9	75,2	81,2	—	—	—	—
China ⁴⁾	1926	M	843,3	889,3	890,3	—	—	54,6	58,4	58,5	—	—	—	—	—
Japan	1933	D	180,2	181,1	184,0	185,6	—	123,6	124,2	126,1	128,1	—	—	—	—
Mandschuk ..	1933	D	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederl.-Ind.	1913	D	107,4	111,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ägypten ...	1935	D	140	143	—	—	—	109,6	111,9	—	—	—	—	—	—
Union von															
Südafrika	1913	D	120,6	121,7	121,7	124,0	—	58,4	59,0	59,0	60,1	—	—	—	—
Austr. Bund	1913	D	167,4	169,0	—	—	—	64,9	65,5	—	—	—	—	—	—

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollar (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten. Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — ²⁾ Die amtlich auf Monatsanfang berechnete Indexziffer ist zur besseren Vergleichbarkeit als Indexziffer für Ende des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Kalkutta. — ⁴⁾ Shanghai.

Hanf und Flachs neuer Ernte (über 20 vH), Tabaksmen zu Öl-gewinnung (71 vH), Öfen (15 vH) und Terpentin. Bei Lastkraftwagen sah sich die Regierung zur Überwachung der Preise ge-nötigt. Grundlegend neuregelt wurden die Fleischpreise, und zwar durch Festsetzung von Höchstpreisen sowohl für den Groß-handel als auch für den Einzelhandel. Im Rahmen dieser Neu-regelung sind die Gemeinden in drei Gruppen mit unterschied-lichen Preisen eingeteilt worden; offensichtlich handelt es sich dabei um Ortsgrößklassen. In Rumänien wurden vor allem für Milch und Milcherzeugnisse sowie für Eisenwaren neue Höchst-preise festgesetzt. Inwieweit damit Preiserhöhungen verbunden sind, ist nicht bekannt. Nach vorliegenden Meldungen bereitet die Regierung ein neues Preisgesetz vor, das sich nicht mit der bisher üblichen Festsetzung von Höchstpreisen begnügen wird, sondern eine umfassende Regelung des Preisproblems durch Stabilisierung der »Elemente der Produktion« beabsichtigt. Im Zusammenhang damit ist auch eine einheitliche Ausrichtung des Steuerwesens vorgesehen. Neben der Einführung verschiedener Höchstpreise, wie z. B. für Wolle, hat Kroatien auch die Getreidepreise für das neue Erntejahr festgesetzt. Der Weizenpreis beträgt 450 Kuna¹⁾ je dz und ist damit doppelt so hoch wie der im Vorjahr von der jugoslawischen Regierung für diese Gebiete festgesetzte Preis (227 Dinar je dz), der allerdings später im freien Handel erheblich gestiegen war. Für Serbien ist der Weizenpreis, den die Getreidezentrale beim Ankauf zahlt, auf 350 Dinar je dz festgesetzt worden. Die Regelung der Handels-spanne steht noch aus. Auch für Eier und Geflügel wurden Fest-preise, für zahlreiche andere Waren Höchstpreise eingeführt. Richtunggebend für die serbische Preispolitik ist ein allgemeiner Preisstop, für den der 5. April 1941 als Stichtag gilt. Ausnahmen sind nur mit Genehmigung des Preiskommissariats zulässig. Zur Kontrolle der Preise hat die Regierung eine besondere Preis-überwachungs-polizei eingesetzt. Auf dem Gebiet der Wohnungs-wirtschaft ist eine Senkung der Mieten um 10 bis 25 vH angeordnet worden. Unter den neuen preispolitischen Maßnahmen in Grie-chenland ist vor allem eine Herabsetzung der Ankaufspreise für Getreide und der Preise für pharmazeutische Spezialitäten (10 vH) zu erwähnen. Für Hülsenfrüchte hat die Regierung ebenfalls

¹⁾ 1 Kuna = 0,05 ₰.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1941*)

Main table with columns for 'Ware', 'Berichts-ort, Land', 'Marktpreise', 'Preise in M.M.†) je 100 kg', and 'Waren', 'Berichts-ort, Land', 'Marktpreise', 'Preise in M.M.†) je 100 kg'. It lists various commodities like wheat, sugar, oil, and metals with their respective prices in different currencies and locations.

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2 240 lbs 1 016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul = 60,48 kg. Anmerkungen: *) Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere für Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — *) Die Auslandspreise in M.M. sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — *) Für Kohle, Roheisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum, Benzin und Terpentin je 100 l; für Eier je 1 kg (Schweiz, Ungarn, Bukarest je 100 Stück), für Holz 1000 bd ft. — *) fob. — *) loko. — *) Temeschburg. — *) Purmerend. — *) Ab Bohrfeld. — *) fob GOLF. — *) Ab Pittsburgh.

Ankaufspreise, für Olivenöl Höchstpreise festgesetzt. Andererseits sind die Festpreise für Eier und Wein aufgehoben und durch Bestimmungen ersetzt worden, nach denen zu den Selbstkosten ein festgesetzter Gewinnzuschlag hinzukommt. Zur Überwachung der Nahrungsmittelpreise wurde eine besondere Kommission ins Leben gerufen. Die Türkei hat im August den staatlichen Ankaufspreis für Weizen für Ablieferungen bis Ende Oktober erhöht. Eine Reihe von Höchstpreisfestsetzungen betraf vor allem Wolle, Baumwolle, Kichererbsen und Reis. Die im August erfolgte Heraufsetzung der Eisenbahntarife um 15 vH dürfte den Preisen in der nächsten Zeit einen weiteren Auftrieb geben.

Für die Schweiz ergibt sich im August nach der amtlichen Indexberechnung eine weitere Erhöhung der Großhandelspreise um 1,0 vH, also erheblich weniger als in den letzten Monaten. Gestiegen sind vor allem die Preise für Textilien, Leder, Gummi (5,4 vH), Metalle (2,3 vH) und pflanzliche Nahrungsmittel (1,4 vH). Bei den letzteren wirkten sich besonders Preisherhaftsetzungen für Eier und für Hartweizendunst zur Teigwarenherstellung (17 bis 20 vH) aus. Die Preise der Nahrungsmittel zur industriellen Verarbeitung weisen einen Rückgang um 3,8 vH auf, da die staatlichen Preiszuschläge auf Ölfrüchte und Ölsaaten herabgesetzt worden sind. In Spanien hat die Regierung nunmehr die Höchstpreise für Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der neuen Ernte bekanntgegeben. Gegenüber dem Vorjahr sind die Preise meist unverändert. Auch der Weizenpreis beträgt unverändert 84 Peseten je dz, doch kommen für einige Provinzen, in denen das Wetter ungünstig war, Zuschläge von 5 oder 10 Peseten hinzu. Preiserhöhungen verzeichneten im August vor allem Vieh sowie verschiedene Erzeugnisse der Woll- und der Juteindustrie. Für Holz wurden Höchstpreise, für Bier neue Richtpreise festgesetzt.

Die Aufwärtsbewegung der Preise in Großbritannien hat sich im August nach den Indexberechnungen der Times mit einer Erhöhung um 1,5 vH fortgesetzt. Gestiegen sind vor allem die Preise der Nahrungsmittel (3,2 vH), z. B. Fleisch und Fisch um 7,5 vH, während für Getreide ein Rückgang um 1,8 vH angegeben wird. Von den Waren, für die laufende Preisreihen vorliegen, haben hauptsächlich Mais (16 vH) und Erdnüsse (6 vH) angezogen, Eier dagegen um 10 vH im Preis nachgegeben.

In den Vereinigten Staaten von Amerika haben die staatlichen Eingriffe in die Preisbildung einen derartigen Umfang angenommen, daß ein vollständiger Überblick über die einzelnen Maßnahmen immer schwieriger wird. Zu den Waren, für die im August Höchstpreise festgesetzt wurden, gehören u. a. Rohzucker, Kupfer, Rohzinn, Altpapier, Jutegewebe, Bauholz, Formaldehyd, Pennsylvania-Rohöl, verschiedene feinere Sorten von Baumwollgeweben und chemische Lösungsmittel. Hinzu kommt die Stabilisierung anderer Warenpreise, wie z. B. für Schmieröle, ohne offizielle Höchstpreisfestsetzung. Auch durch Schließung der Terminbörsen oder Beschränkung der Termingeschäfte (Kautschuk, Zucker, Zinn, Schmalz, Baumwollsaatöl) sowie durch Verbrauchsbeschränkungen (Benzin) hat die Regierung erneut versucht, den Preisauftrieb zu unterbinden. Trotzdem ist die Indexziffer der Großhandelspreise von Moody im August wiederum um 2,2 vH (Vormonat 4,1 vH) gestiegen. Diese Entwicklung ist jedoch noch stärker als in den Vormonaten durch die Hausse der Agrarpreise bedingt, und zwar vor allem der Preise für Getreide (bis zu 17 vH), ferner für Zucker (über 40 vH), Kaffee (10 vH) und Erdnüsse (26 vH). Die industriellen Rohstoffe haben nur vereinzelt stark im Preis angezogen. Ob sich hieran in der nächsten Zeit etwas ändern wird, erscheint ziemlich zweifelhaft, da auch das neue Preisgesetz (Emergency Price Control Act) der Hausse der Agrarpreise keine Grenze setzt, während für die industriellen Erzeugnisse ein Preisstop (Stichtag 29. Juli 1941) vorgesehen ist. Für die Agrarpreise sollen zwar ebenfalls Höchstpreise geplant sein, die jedoch so hoch angesetzt worden sind (110 vH der Paritätspreise gegen 85 vH auf Grund der letzten Beschlüsse über die Beileihungssätze), daß sie praktisch keine Bedeutung haben. So würde z. B. der Baumwollpreis, der im August zwischen 17 und 18 cts je lb schwankte, bis auf 30 cts je lb steigen können.

Ein- und Ausfuhrmärkte

An den überseeischen Getreidemärkten zeigten die Preise überwiegend geringe Schwankungen. In Winnipeg zog lediglich Hafer beträchtlich im Preis an, und zwar im Monatsdurchschnitt

um 11 vH, von Ende Juli bis Ende August um 19 vH. Stärkere Bewegungen waren an den Märkten der Vereinigten Staaten von Amerika zu beobachten, wo die Frage, ob die vom Staat beliehenen Vorräte an den Markt gebracht oder weiter zurückgehalten werden sollen, eine gewisse Unsicherheit brachte. Im Zusammenhang mit den günstigen Ernteergebnissen hätte die Marktlage in normalen Zeiten erhebliche Preisrückschläge auslösen müssen. Zeitweilig war die Tendenz der Preise im August auch etwas schwächer als in den Vormonaten. Der starke Einfluß der Farmer auf die agrarpolitischen Maßnahmen der Regierung hat die Preise jedoch immer wieder in die Höhe getrieben. Selbst im Monatsdurchschnitt, der die Entwicklung nur abgeschwächt zum Ausdruck bringt, erreichen die Preissteigerungen im August in Chicago oder New York für Weizen noch rund 7 vH, für Weizenmehl 11 vH, Roggen 17 vH, Hafer 18 vH und für Mais 5 vH.

Ungewöhnlich stark zogen auch wieder die Zuckerpreise an, obgleich der Preiskommissar für den amerikanischen Binnenmarkt einen Höchstpreis von 3,50 cts je lb Rohzucker festsetzte und die Regierung durch erneute Quotenerhöhung für eine Vermehrung des Angebots sorgte. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 stellt sich Ende August um 28 vH höher als Ende Juli. Im Monatsdurchschnitt war die Steigerung noch stärker. Auch die Kaffeepreise zogen in New York zu Beginn des Monats weiter um 3 vH (Rio VII) und 8 vH (Santos IV) an. Erst nachdem die Einfuhrquoten für den Rest des laufenden Vertragsjahres um 20 vH und für 1941/42 um 25 vH heraufgesetzt worden waren, kam die Bewegung zum Stillstand. Kakao verzeichnete den gleichen Preisstand wie im Vormonat.

Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen wirkten sich Höchstpreisfestsetzungen und Beschränkungen des Terminhandels in den Vereinigten Staaten von Amerika in einem leichten Rückgang der Chicagoer Notierungen für Bauchspeck (4 vH) und Schweineschmalz (3 vH) aus.

Von den Textilrohstoffen zog Jute in Kalkutta wieder stark im Preis an (25 vH), stellte sich aber im Monatsdurchschnitt nur wenig höher als im Juli. Die New Yorker Notierung für Rohseide blieb nach der Höchstpreisfestsetzung unverändert. Um den durch die japanische Exportkontrolle ausgelösten Versorgungsschwierigkeiten abzuwehren, hat die amerikanische Regierung eine Umstellung der Strumpfindustrie auf Kunstseide in die Wege geleitet und wenigstens einen Teil des Zivilbedarfs für diese Zwecke sichergestellt. Die im Vormonat sehr starke Erhöhung der Baumwollpreise machte in den Vereinigten Staaten von Amerika nur geringfügige Fortschritte (3 vH), da — wie beim Weizen — die Erwägungen über die vom Staat beliehenen Vorräte zeitweilig einen Druck auf die Preise ausübten. Die neue amerikanische Ernte ist nach der letzten Schätzung mit 10,8 Mill. Ballen geringer als in den beiden Vorjahren (12,6 und 11,8 Mill. Ballen) und dürfte in Anbetracht des gestiegenen Inlandsverbrauchs keine besonderen Absatzschwierigkeiten bereiten. Indische Baumwolle zog in Bombay von Ende Juli bis Ende August im Preis um 7 vH an.

Während die Preise für Rindshäute in New York unter Schwankungen nahezu unverändert blieben, gaben die Preise für Kautschuk um etwa 2 vH nach. Nach der Festsetzung eines Höchstpreises und der Einstellung des Terminhandels kann die tatsächliche Marktlage in den New Yorker Notierungen nicht mehr zum Ausdruck kommen. Das internationale Kartell hat die Ausfuhrquoten für das 4. Vierteljahr 1941 von 100 auf 120 der Grundmengen heraufgesetzt.

Abgesehen von einer leichten Abschwächung für Zinn zeigten die Preise der Nichteisenmetalle in New York im August keine Bewegung. Trotzdem hat der Preiskommissar den Kupferpreis von 12 cts je lb offiziell zum Höchstpreis erklärt, da die Erzeuger die Absicht gehabt haben sollen, die Preise zu erhöhen. Die Versorgungslage läßt eine zunehmende Anspannung erkennen. Die Vorräte sind im Juli um ein Viertel zurückgegangen, auch die Erzeugung zeigt sinkende Tendenz. Für Zinn und Blei sind ebenfalls Höchstpreise festgesetzt, für Zinn außerdem Einschränkungen des Terminhandels angeordnet worden.

Die amerikanischen Ausfuhrpreise für Erdölzeugnisse sind nach Erhöhungen zu Beginn des Monats (Benzin 7 bis 9 vH, Leuchtöl 7 vH) den August hindurch unverändert geblieben.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Juni und im 2. Vierteljahr 1941

Im Deutschen Reich¹⁾ wurden im Juni 1941 insgesamt 39 597 Eheschließungen, 147 994 Lebendgeborene und 85 009 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen) und im 2. Vierteljahr 1941 insgesamt 159 164 Eheschließungen, 447 783 Lebendgeborene und 276 514 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen) gezählt.

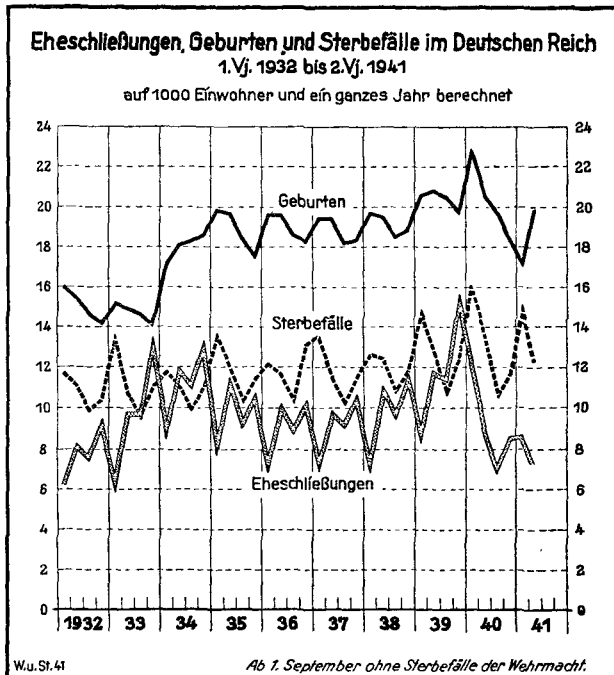
Für das Deutsche Reich ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy ergaben die vorläufigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung²⁾:

	2. Vierteljahr		1. Halbjahr	
	1941	1940	1941	1940
Eheschließungen	146 159	177 538	319 382	418 158
Lebendgeborene	402 237	412 911	744 774	871 737
Totgeborene	8 877	9 537	17 401	20 988
Gestorbene*) (ohne Totgeborene) .	247 588	270 380	548 225	593 842
davon unter 1 Jahr alte Kinder	24 605	28 553	52 653	60 751

*) Ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen.

Eheschließungen

Mit Beginn der diesjährigen Urlaubssperre für die Wehrmichtsangehörigen mußte die Zahl der Eheschließungen naturgemäß wieder beträchtlich sinken. Die nochmalige Anhäufung von Eheschließungen in den ersten drei Monaten dieses Jahres fand infolgedessen mit Ablauf des Monats März ihr Ende. Wurden daher schon im April 1941 33,2 vH und im Mai 1941 36,7 vH junge Paare weniger getraut als in den gleichen Monaten des Jahres 1939, so war ihre Zahl im Juni 1941 im Deutschen Reich³⁾ um 27 283 oder 43,0 vH niedriger als im Juni 1939. Im 2. Vierteljahr 1941 wurden insgesamt 86 472 Familien weniger gegründet als im 2. Vierteljahr 1939, während im 1. Vierteljahr 1941 noch 9 166 Eheschließungen mehr gezählt wurden als im 1. Vierteljahr 1939. Im 1. Halbjahr 1941 war die Zahl der Eheschließungen somit um insgesamt 77 306 niedriger als im entsprechenden



¹⁾ Ohne den Regierungsbezirk Zichenau, den Kreis Sudauen und die ober-schlesischen Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ilkenau, Saybusch und Teschen. — ²⁾ Die Ergebnisse für Juni 1941 zeigt die Übersicht auf Seite 342. — ³⁾ Ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy.

Zeitraum des Jahres 1939. Dabei muß berücksichtigt werden, daß im 1. Halbjahr 1939 die Heiratshäufigkeit allgemein bereits stark erhöht war und daß überdies die zahlreichen Nachholungen von Familiengründungen in den Gauen der Ostmark und im Sudetenland damals zu einer weiteren starken Zunahme der Zahl der Eheschließungen geführt hatte. Außerdem darf bei dem Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1939 nicht vergessen werden, daß inzwischen zahlreiche Männer, die unter normalen Verhältnissen erst im Jahre 1941 oder später geheiratet hätten, vorzeitig die Ehe eingegangen sind, wie die ungewöhnliche Anhäufung von Eheschließungen in den ersten 7 Kriegsmontaten und auch die nochmalige Zunahme im 1. Vierteljahr 1941 gezeigt haben. Will man den Verlauf der Heiratshäufigkeit im Jahre 1941 richtig beurteilen, so muß daher die gesamte Entwicklung der Heiratsverhältnisse in den letzten Jahren in Betracht gezogen werden.

Bevölkerungs- bewegung 1938 bis 2. Viertel- jahr 1941	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Ge- storbene ¹⁾ ohne Tot- geborene	Ehe- schlie- ßungen		Leb- end- ge- borene		Ge- storbene ohne Tot- geborene	
				insgesamt	Auf 1000 Einwohner	insgesamt	Auf 1000 Einwohner	insgesamt	Auf 1000 Einwohner
Altes Reichsgebiet									
1938 1. Vierteljahr ..	115 019	342 304	208 376	6,7	19,8	12,1			
2. „ ..	189 036	343 378	207 413	11,0	19,9	12,0			
3. „ ..	155 292	330 264	182 415	9,0	19,2	10,6			
4. „ ..	185 715	332 588	201 016	10,8	19,5	11,8			
Jahr 1938	645 062	1 348 534	799 220	9,4	19,6	11,6			
1939 1. Vierteljahr ..	122 725	356 671	246 919	7,2	20,9	14,4			
2. „ ..	190 501	361 863	214 423	11,0	20,9	12,4			
3. „ ..	188 767	351 258	180 889	10,8	20,1	10,4			
4. „ ..	270 098	337 707	211 004	15,5	19,3	12,1			
Jahr 1939	772 091	1 407 499	853 235	11,1	20,3	12,3			
1940 1. Vierteljahr ..	200 072	390 714	274 533	11,5	22,4	15,7			
2. „ ..	146 763	351 330	230 318	8,4	20,1	13,2			
3. „ ..	116 024	341 534	181 724	6,6	19,4	10,3			
4. „ ..	150 087	318 462	202 161	8,5	18,1	11,5			
Jahr 1940	612 946	1 402 040	888 736	8,8	20,0	12,7			
1941 1. Vierteljahr ..	148 651	290 633	254 281	8,6	16,8	14,7			
2. „ ..	124 308	344 630	211 182	7,1	19,6	12,0			
Deutsches Reich ²⁾									
1938 1. Vierteljahr ..	133 024	382 424	248 795	6,8	19,5	12,7			
2. „ ..	217 752	383 743	246 526	11,0	19,4	12,5			
3. „ ..	185 934	369 008	215 124	9,3	18,4	10,8			
4. „ ..	233 515	373 242	238 839	11,7	18,7	11,9			
Jahr 1938	770 225	1 508 417	949 284	9,7	19,0	12,0			
1939 1. Vierteljahr ..	164 061	405 978	294 360	8,3	20,6	14,9			
2. „ ..	232 626	414 145	251 871	11,7	20,8	12,6			
3. „ ..	229 442	413 814	213 205	11,4	20,5	10,6			
4. „ ..	318 202	399 312	249 822	15,8	19,8	12,4			
Jahr 1939	944 331	1 633 249	1 009 258	11,8	20,4	12,6			
1940 1. Vierteljahr ..	240 620	458 826	323 462	12,0	22,8	16,1			
2. „ ..	177 538	412 911	270 380	8,8	20,5	13,4			
3. „ ..	138 418	400 629	213 701	6,8	19,7	10,5			
4. „ ..	174 824	372 386	238 165	8,6	18,3	11,7			
Jahr 1940	731 400	1 644 752	1 045 708	9,1	20,4	13,0			
1941 1. Vierteljahr ..	173 223	342 537	300 637	8,7	17,2	15,1			
2. „ ..	146 159	402 237	247 588	7,2	19,9	12,2			

¹⁾ Ab 1. September 1939 ohne Sterbefälle von Wehrmichtsangehörigen. — ²⁾ Ohne ehemalige polnische Gebiete und Eupen-Malmedy.

Für das alte Reichsgebiet ergab eine frühere Untersuchung¹⁾, daß von den ledigen Männern der Geburtsjahrgänge 1910 bis 1919 bis Ende 1940 bereits rd. 310 000 mehr zur Verheiratung gekommen waren, als nach den normalen Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11 erwartet werden konnte. Damit war der gegenwärtig für eine Eheschließung hauptsächlich in Betracht kommende Bestand an heiratsfähigen Personen auf einen Stand zusammengeschrumpft, der zwangsläufig zu einer erheblichen Abnahme der Zahl der Eheschließungen führen mußte. Im 1. Halbjahr 1941 wären im alten Reichsgebiet unter den als normal zu betrachtenden Heiratsverhältnissen der Jahre

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Heft 7, S. 133.

Bewölkerungsbewegung im Juni 1941	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen*)	19 240	71 979	1 471	40 304	4 236
Bayern	3 398	14 246	301	8 241	903
Sachsen	2 502	7 503	177	4 791	310
Württemberg	1 142	5 368	96	2 611	262
Baden	955	4 267	86	2 346	266
Thüringen	675	2 655	52	1 462	112
Hamburg	913	2 190	33	1 509	95
Hessen	504	2 393	56	1 355	116
Mecklenburg	368	1 782	33	904	119
Braunschweig	261	987	24	659	51
Oldenburg	232	1 144	21	466	53
Bremen	257	564	15	411	33
Anhalt	175	702	18	351	27
Lippe	63	274	9	178	10
Schaumburg-Lippe	21	65	5	24	—
Saarland	347	1 687	30	661	78
Reichsgaue der Ostmark	4 321	12 060	269	7 542	729
Reichsgau Sudetenland	1 381	5 500	131	3 050	350
» Danzig-Westpr.	905	5 241	112	2 810	597
» Wartheland	1 937	7 387	214	5 334	1 084
Deutsches Reich²⁾	39 597	147 994	3 153	85 009	9 431
Januar bis Juni 1941	345 254	833 842	19 954	609 648	66 254
Vergleichszahlen³⁾					
Juni 1941	36 235	133 780	2 795	76 133	7 576
» 1940	47 240	114 494	2 781	77 213	8 133
» 1939	63 518	134 215	3 097	80 183	8 137
Januar bis Juni 1941	319 382	744 774	17 401	548 225	52 653
» » » 1940	418 158	871 737	20 988	593 842	60 751
» » » 1939	396 688	820 140	19 522	546 217	53 619
Auf 1000 Einwohner					
Juni 1941	5,4	20,3	0,4	11,6	6,5
Januar bis Juni 1941	7,8	18,9	0,5	13,8	7,8
Vergleichszahlen³⁾					
Juni 1941	5,4	20,1	0,4	11,4	5,8
» 1940	7,1	17,3	0,4	11,6	6,0
» 1939	9,7	20,4	0,5	12,2	6,1
Januar bis Juni 1941	7,9	18,5	0,4	13,6	7,0
» » » 1940	10,4	21,7	0,5	14,8	7,1
» » » 1939	10,0	20,7	0,5	13,8	6,5
Protectorat Böhmen und Mähren					
Juni 1941	7 160	11 091	234	7 848	1 059
» 1940	6 987	10 127	217	7 940	940
Januar bis Juni 1941	30 752	66 458	1 353	54 682	7 340
» » » 1940	36 766	64 475	1 396	55 728	6 763
Auf 1000 Einwohner					
Juni 1941	11,6	18,0	0,4	12,7	9,5
» 1940	11,4	16,5	0,4	12,9	9,0
Januar bis Juni 1941	8,3	17,9	0,4	14,7	11,4
» » » 1940	9,9	17,3	0,4	14,9	11,0

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachstädt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ilkenau, Saybusch, Teschen. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorausgegangenen 12 Monaten berechnet.

1910/11 etwa 205 000 Eheschließungen lediger Männer zu erwarten gewesen. Tatsächlich wurden rd. 273 000 Ehen geschlossen, bei denen schätzungsweise 35 000 Männer vorher verwitwet oder geschieden gewesen sein dürften. Die Zahl der Eheschließungen von ledigen Männern stellt sich also im 1. Halbjahr 1941 im alten Reichsgebiet auf etwa 238 000. In diesem Zeitraum sind demnach rd. 33 000 ledige Männer mehr die Ehe eingegangen, als zu erwarten war. Das besagt aber, daß der zu Beginn dieses Jahres vorhandene Überbetrag von 310 000 verheirateten Männern sich bis Ende Juni 1941 noch keineswegs vermindert, sondern sich sogar noch auf über 340 000 erhöht hat. Nach fast zweijähriger Kriegsdauer läßt sich somit feststellen, daß dank der bevölkerungspolitischen Maßnahmen von Staat und Wehrmacht der gegenwärtige Krieg die Neubildung von Ehen nicht nur nicht gehemmt, sondern sogar sehr wirksam gefördert hat. Damit ist aber auch bewiesen, daß die gegenwärtige Abnahme der Zahl der Eheschließungen eine Verschlechterung der biologischen Lage des deutschen Volkes infolge Rückgangs der Zahl der Familien vorläufig jedenfalls nicht befürchten läßt.

Bei dem Vergleich der auf 1 000 Einwohner berechneten Heiratsziffern sind die gleichen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Auch hier können als Vergleichswerte nur Heiratsziffern herangezogen werden, die den als »normal« anzusehenden Heiratsverhältnissen von 1910/11, bezogen auf die jetzige Alters- und Familienstandsgliederung, entsprechen. Die unter diesem

Gesichtspunkt und unter Berücksichtigung der üblichen jahreszeitlichen Schwankungen berechneten »normalen« vierteljährlichen Heiratsziffern sind nachstehend den tatsächlich beobachteten Heiratsziffern gegenübergestellt.

	Auf 1000 Einwohner kamen ... Eheschließungen im alten Reichsgebiet					
	1939		1940		1941	
	tatsächlich	erwartungsgemäß	tatsächlich	erwartungsgemäß	tatsächlich	erwartungsgemäß
1. Vierteljahr ...	7,2	6,2	11,5	5,9	8,6	5,2
2. » ...	11,0	9,2	8,4	8,6	7,1	8,1
3. » ...	10,8	7,8	6,6	7,3	—	—
4. » ...	15,5	9,4	8,5	8,7	—	—
Durchschnitt ...	11,1	8,2	8,8	7,6	—	—

Aus dieser Übersicht geht hervor, daß im alten Reichsgebiet im 1. Vierteljahr 1941 noch 3,4 Ehen je 1 000 Einwohner mehr geschlossen wurden, als normalerweise zu erwarten waren, während im 2. Vierteljahr 1941 die tatsächliche Heiratsziffer nur erst um 1,0 je 1 000 niedriger war als die entsprechende »normale« Heiratsziffer.

Auch hier zeigt sich also, ebenso wie auf Grund der absoluten Zahlen, daß die Heiratsfähigkeit im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1941 noch erheblich höher war als unter den ausgeglichenen Heiratsverhältnissen um 1910/11.

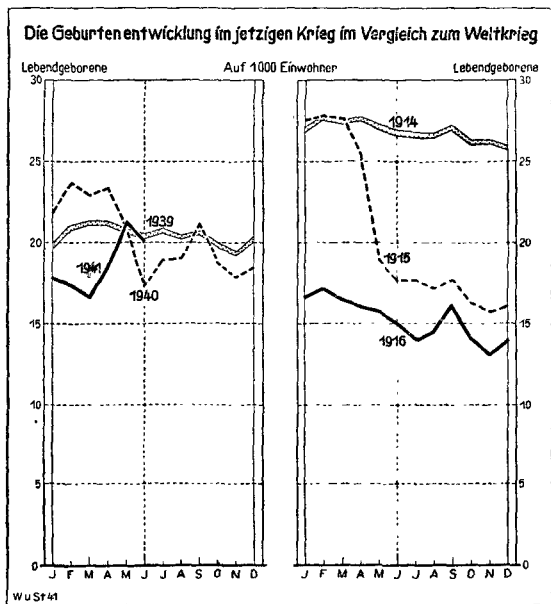
Die regionale Aufgliederung zeigt in allen Reichsteilen einen im allgemeinen annähernd gleich starken Rückgang der Heiratsziffer entsprechend der Tatsache, daß alle deutschen Stämme in gleichem Maße zum Dienst in der Wehrmacht herangezogen werden. Dabei wurden aber außer in den Großstädten Berlin (9,9), Bremen (8,8) und Hamburg (8,6) vor allem in den ostmärkischen Reichsgauen Tirol (11,6), Salzburg (10,1), Wien (9,3), Kärnten (9,0), Oberdonau (8,9) und Steiermark (8,3) trotz der Abnahme noch weit überdurchschnittliche Heiratsziffern festgestellt; ein Beweis, daß in den Gauen der Ostmark noch immer zahlreiche Nachholungen von vor der Rückgliederung unterbliebenen Eheschließungen stattfinden.

Geburten

Der durch den Nationalsozialismus wieder erweckte Lebenswille des deutschen Volkes, der schon in der äußerst günstigen Heiratsbilanz seinen Ausdruck findet, offenbart sich in gleicher Weise in dem Verlauf der Geburtenentwicklung in diesem Kriege. Die Art der heutigen Kriegführung in einzelnen auf mehr oder weniger kurze Zeiträume beschränkten Feldzügen gestattete es der Wehrmachtsführung, im Gegensatz zum Weltkriege die bevölkerungspolitischen Erfordernisse durch eine regelmäßige Beurlaubung der Wehrmachtsangehörigen in weitgehendem Maße zu berücksichtigen. Den Erfolg dieser Maßnahmen zeigt die bisherige Geburtenentwicklung. Wenn im Laufe dieses Krieges die Geburtenzahlen zeitweilig zurückgingen, so war dies stets nur die Folge eines vorhergegangenen besonderen kriegsrischen Einsatzes, mit dem zwangsläufig eine Urlaubssperre für die Wehrmachtsangehörigen verbunden war. So war auch der stärkere Ausfall an Geburten, der in den Monaten Januar bis April 1941 zu verzeichnen war und der im Vergleich zu den Geburtenzahlen der entsprechenden Monate von 1940 rd. 150 000 ausmachte, lediglich auf den Einsatz der Wehrmacht im Frühjahr und Sommer 1940 zurückzuführen, der den einberufenen großen Teil der fortpflanzungsfähigen Männer von ihren Familien fernhielt. Die mehrmonatige Ruhepause, die nach Beendigung des Westfeldzuges in den Kriegsereignissen eintrat und wieder eine regelmäßige Beurlaubung der Wehrmachtsangehörigen gestattete, führte dagegen 9 Monate später zu einer neuerlichen Aufwärtsbewegung in der Geburtenentwicklung. Blieb die Zahl der Lebendgeborenen im April 1941 noch um 32 692 oder 21,1 vH hinter der Geburtenzahl im April 1940 zurück, so wurden im Mai 1941 bereits wieder 2 732 oder 1,9 vH Lebendgeborene mehr gezählt als im Mai 1940. Im Juni 1941 wurden nun im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy) 133 780 Kinder lebend geboren, das sind sogar 19 286 oder 16,8 vH mehr als im Juni 1940, in dem allerdings in Auswirkung des Beginns des Polenfeldzuges erstmals die Geburtenzahl stärker zurückgegangen war. Die für die Kriegsverhältnisse sehr günstige Entwicklung der Geburtenhäufigkeit zeigt sich aber vor allem

darin, daß im Juni 1941 fast die gleiche Lebendgeborenenzahl wie im Juni 1939 (194 215) erreicht wurde.

Im ganzen wurden im 2. Vierteljahr 1941 nur 10 674 oder 2,6 vH Lebendgeborene weniger gezählt als im 2. Vierteljahr 1940 und nur 11 929 oder 2,9 vH weniger als im 2. Vierteljahr 1939. So kann erneut festgestellt werden, daß der geburtenmindernde Einfluß des gegenwärtigen Krieges bei weitem nicht die Stärke angenommen hat, wie dies im Weltkriege der Fall war. Während im 1. Halbjahr 1941 im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy) nur 75 366 oder 9,2 vH Lebendgeborene weniger gezählt wurden als in den Friedensmonaten Januar bis Juni 1939, war die Zahl der Lebendgeborenen im 1. Halbjahr 1916 bereits um 40,6 vH niedriger als im 1. Halbjahr 1914 (544 275 gegen 916 505). Wenn auch die ständige Steigerung der Geburtenhäufigkeit nach der Machtübernahme, die schon zu der Hoffnung einer völligen biologischen Gesundung des deutschen Volkskörpers berechtigte, zunächst im Mai 1940 ihren Abschluß fand, so zeigt doch die weitere Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, daß die Lebenskraft des deutschen Volkes durch den jetzigen Krieg in keiner Weise gebrochen ist und daß eine spätere Heilung der gegenwärtigen Kriegsschäden durchaus zu erhoffen steht.



Die je 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer, die bis zum März 1941 auf 16,5 gesunken war, stieg im April 1941 wieder auf 18,4 und erreichte im Mai 1941 sogar den seit der Machtübernahme in diesem Monat bisher höchsten Wert von 21,3. Auch im Juni 1941 war die Geburtenziffer mit 20,1 Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner verhältnismäßig hoch; sie war um 2,8 je 1 000 größer als im Juni 1940. Für das 2. Vierteljahr 1941 wurden im Durchschnitt 19,9 lebendgeborene Kinder je 1 000 der Bevölkerung gezählt, das sind nur 0,6 je 1 000 weniger als im 2. Vierteljahr 1940.

An dem Rückgang der Geburtenhäufigkeit im 2. Vierteljahr 1941 waren fast alle Reichsteile beteiligt. Nur in Ostpreußen (+ 3,2 je 1 000), Niederschlesien (+ 2,7), Oberschlesien (+ 2,4), Pommern (+ 1,4), Brandenburg (+ 1,3), im Reichsgau Wien (+ 0,9) und im Land Sachsen (+ 0,6) wurde eine Zunahme der Geburtenziffer festgestellt. Die größten Zahlen von Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner wurden im 2. Vierteljahr 1941 im Gau Danzig-Westpreußen (28,4), in Oberschlesien (27,1), Kärnten (26,3) und Tirol (26,1) gezählt, während die niedrigsten Geburtenziffern in Berlin (15,7), Hamburg (15,9) und Schaumburg-Lippe (15,2) festgestellt wurden.

Sterbefälle

Der günstige Stand der gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes fand auch im 2. Vierteljahr 1941 seinen Niederschlag in einer durchaus günstigen Entwicklung der Sterblichkeit.

Im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy) wurden im 2. Vierteljahr 1941 insgesamt 247 588 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt, das sind 22 792 oder 8,4 vH weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs, in dem allerdings die anhaltend strenge Kälte auch im April noch zahlreiche Todesopfer gefordert hatte. Auf 1 000 der Gesamtbevölkerung kamen infolgedessen nur 12,2 Sterbefälle von Zivilpersonen gegenüber 13,4 im 2. Vierteljahr 1940 und 12,6 im 2. Vierteljahr 1939. Die Sterbeziffer lag damit im 2. Vierteljahr 1941 wieder erheblich unter der Sterbeziffer im Vergleichszeitraum des Vorjahrs, und zwar auch dann, wenn sie um die Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht eingezogenen Bevölkerungsteils erhöht wird, da ja auch die vorjährige Sterbeziffer in entsprechender Weise berichtigt werden muß. Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1939 würde sich mit dem Zuschlag der Normalsterblichkeit für die Wehrmachtsangehörigen, der auf etwa 0,4 je 1 000 der Gesamtbevölkerung zu veranschlagen ist, der gleiche Stand der Sterbeziffer wie damals (12,6) ergeben, der in Anbetracht der Zunahme der Besetzung der höheren Altersklassen ebenfalls einen leichten Rückgang der Sterblichkeit bedeutet.

Der Rückgang der Sterblichkeit war in fast allen Reichsteilen zu beobachten. Dabei wurde die größte Abnahme aus der Reichshauptstadt, der Provinz Ostpreußen, aus Mecklenburg und den ostmärkischen Reichsgauen Steiermark und Salzburg gemeldet.

Eheschließungen Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1941	Ehe- schließungen		Lebend- geborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Säug- lings- sterbe- ziffer
	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	ins- gesamt	auf 1000	
Ostpreußen	4 071	6,8	15 308	25,4	7 802	13,0	6,3
Berlin	10 780	9,9	17 050	15,7	13 949	12,8	5,9
Mark Brandenburg	5 212	6,9	14 528	19,2	9 913	13,1	5,8
Pommern	3 818	6,3	13 586	22,4	7 445	12,3	6,6
Niederschlesien	5 706	6,9	18 723	22,5	11 073	13,3	6,1
Oberschlesien	5 207	7,0	20 051	27,1	9 193	12,4	8,3
Sachsen	6 555	7,2	17 499	19,1	10 764	11,8	5,8
Schleswig-Holstein	2 687	6,6	8 544	21,1	4 764	11,8	5,0
Hannover	5 919	6,7	17 726	20,1	9 943	11,3	5,4
Westfalen	8 682	6,6	26 585	20,1	14 164	10,7	6,4
Hessen-Nassau	4 602	6,8	12 002	17,8	7 986	11,8	4,9
Rheinprovinz	14 508	7,2	35 768	17,7	23 527	11,6	6,2
Hohenzollerische Lande ..	85	4,6	321	17,2	228	12,2	3,1
Preußen ²⁾	77 832	7,2	217 691	20,0	130 751	12,0	6,2
Bayern	13 675	6,6	42 981	20,6	26 687	12,8	7,0
Sachsen	10 257	7,8	22 589	17,2	15 761	12,0	4,5
Württemberg	4 875	6,6	15 436	21,0	8 357	11,3	5,6
Baden	4 030	6,4	12 678	20,0	7 643	12,1	6,2
Thüringen	3 190	7,2	8 044	18,2	5 133	11,6	5,2
Hamburg	3 691	8,6	6 833	15,9	5 200	12,1	4,4
Hessen	2 444	6,6	6 769	18,2	4 332	11,7	4,9
Mecklenburg	1 520	6,6	5 170	22,6	2 952	12,9	7,5
Braunschweig	1 095	7,4	2 716	18,5	1 961	13,3	5,4
Oldenburg	941	6,4	3 454	23,3	1 610	10,9	5,8
Bremen	1 001	8,8	1 844	16,2	1 252	11,0	5,6
Anhalt	790	7,2	2 261	20,6	1 191	10,9	5,3
Lippe	256	5,4	868	18,3	522	11,0	2,5
Schaumburg-Lippe	89	6,6	205	15,2	118	8,8	2,0
Saarland	1 596	7,5	4 645	21,8	2 178	10,2	6,2
Reichsgau							
Wien	4 488	9,3	8 110	16,9	7 000	14,6	5,4
Niederdonau	2 795	6,5	8 313	19,3	5 497	12,8	7,0
Oberdonau	2 336	8,9	5 973	22,7	3 751	14,3	9,0
Steiermark	2 351	8,3	6 536	23,1	3 888	13,7	8,0
Kärnten	1 040	9,0	3 023	26,3	1 498	13,0	6,8
Salzburg	679	10,1	1 654	24,7	815	12,2	6,5
Tirol	977	11,6	2 209	26,1	1 059	12,5	6,8
Verw.-Bez. Vorarlberg ..	339	8,5	900	22,6	481	12,1	5,9
Reichsgau							
Sudetenland	5 582	7,5	16 576	22,2	10 156	13,6	6,9
Danzig-Westpreußen	4 183	7,2	16 420	28,4	9 210	15,9	12,8
Wartheland	7 112	6,1	23 885	20,4	17 511	14,9	15,3
Deutsches Reich ²⁾	159 164	7,2	447 783	20,2	276 514	12,5	7,2
Vergleichszahlen ³⁾							
2. Vierteljahr 1941	146 159	7,2	402 237	19,9	247 588	12,2	6,4
2. „ 1940	177 538	8,8	412 911	20,5	270 380	13,4	6,6
2. „ 1939	232 631	11,7	414 166	20,8	251 891	12,6	6,2
Protoktorat Böhmen und Mähren							
2. Vierteljahr 1941	17 575	9,4	34 875	18,6	25 745	13,8	11,3
2. „ 1940	17 655	9,5	32 982	17,7	26 218	14,1	11,0

Auf 1 000 = auf 1 000 Einwohner und ein ganzes Jahr berechnet. — Säuglingssterbeziffer = Zahl der im Alter von unter 1 Jahr gestorbenen Kinder auf 100 Lebendgeborene — ¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Regierungsbezirk Zichenau, Kreis Sudauen (Suwalki) und die Kreise Blachstadt, Warthenau, Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ilkenau, Saybuseh, Teschen. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

In diesen Reichsteilen war die Sterbeziffer im 2. Vierteljahr 1941 um 2,1 bis 2,7 je 1 000 niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Nur in Baden wurde eine leichte Erhöhung der Sterblichkeit festgestellt.

Die unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechneten genauen Säuglingssterbeziffern betragen:

	im alten Reichsgebiet				im Deutschen Reich ¹⁾		
	1938	1939	1940	1941	1939	1940	1941
1. Vierteljahr	6,2	6,8	7,4	7,5	7,1	7,5	7,7
2. „	6,2	6,1	6,5	6,3	6,3	6,6	6,4
3. „	5,8	5,5	5,6		5,6	5,6	
4. „	5,8	5,7	5,9		5,8	6,0	
Durchschnitt	6,0	6,0	6,3		6,2	6,5	

¹⁾ Ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy.

Die Säuglingssterblichkeit zeigte dank der hygienischen und fürsorglichen Maßnahmen ebenfalls einen Rückgang. So wurden im Juni 1941 mit 5,8 Sterbefällen von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene 0,3 je 100 weniger gezählt als in dem Friedensmonat Juni 1939. Im 2. Vierteljahr 1941 starben im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmedy) insgesamt 3 948 Säuglinge weniger als im 2. Vierteljahr 1940. Allerdings ist diese Verminderung der Säuglingssterbefälle zum größten Teil (um rd. 3 200) auf den vorausgegangenen zeitweiligen Geburtenrückgang zurückzuführen. Immerhin war aber die unter Berücksichtigung dieser Geburtenentwicklung berechnete Säuglingssterbeziffer im 2. Vierteljahr

1941 mit 6,4 je 100 wieder um 0,2 je 100 niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs.

Die Ergebnisse der vorläufigen Auszählung der Todesursachen in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern, die einen weiteren Einblick in die gegenwärtigen Gesundheitsverhältnisse des deutschen Volkes gestattet, werden demnächst mitgeteilt.

Protectorat Böhmen und Mähren

Nach dem Rückgang der Heiratshäufigkeit in den ersten Monaten dieses Jahres gegenüber den allerdings stark erhöhten Werten des Vorjahrs wurde im 2. Vierteljahr 1941 im Protectorat Böhmen und Mähren wieder eine Zunahme beobachtet. Mit 9,4 Eheschließungen je 1 000 Einwohner erreichte die Heiratsziffer sogar fast wieder den Wert, den sie im 2. Vierteljahr 1940 inne hatte (9,5).

Die seit Beginn des Jahres 1940 andauernde Geburtenzunahme hat sich auch im 2. Vierteljahr 1941 fortgesetzt. Die Zahl der Lebendgeborenen war mit 34 875 um 1 893 oder 5,7 vH größer als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Auf 1 000 der Bevölkerung kamen im 2. Vierteljahr 1941 18,6 Lebendgeborene. Die Geburtenziffer war damit um 0,9 je 1 000 größer als im Vergleichszeitraum des Jahres 1940 (17,7).

Auch die Sterblichkeit war im 2. Vierteljahr 1941 im Protectorat Böhmen und Mähren niedriger als im Vorjahr. Mit 13,8 Sterbefällen je 1 000 Einwohner wurden 0,3 Sterbefälle je 1 000 weniger gezählt als im 2. Vierteljahr 1940.

Die Aus- und Einwanderung europäischer Länder im Jahrfünft 1935/39

Die Wandererzahlen der einzelnen europäischen Länder sind nicht in vollem Umfange miteinander vergleichbar, da die Unterscheidung von Dauerwanderung und vorübergehender (kurzfristiger) Wanderung in der Statistik nicht einheitlich ist. Die Dauerwanderer sind in allen Ländern berücksichtigt, darüber hinaus enthalten jedoch die Wanderungszahlen der Länder mit einer starken Arbeiterwanderung z. T. auch kurzfristige Wanderer.

Für die Wanderungsbewegung sämtlicher europäischer Staaten im Jahrfünft 1930/34 war die Auswirkung der Quotengesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika der Jahre 1929 bis 1931 bestimmend. Die Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika, welche bis dahin den europäischen Menschenüberschuß unbeschränkt aufgenommen hatten, wurde durch die Höchstzahl der aus jedem Land zugelassenen Einwanderer auf einen Bruchteil ihres bisherigen Umfanges herabgesetzt. Da andere gleichwertige Einwanderungsmöglichkeiten nicht in genügendem Maße bestanden, zudem die für Einwanderung noch offenen Länder weniger Anziehungskraft als die Vereinigten Staaten ausübten, war die Auswanderung aus sämtlichen europäischen Staaten im Jahre 1931 und größtenteils auch noch im Jahre 1932 stark rückläufig. In den Jahren 1933 und 1934 hatte die europäische Auswanderung fast überall wieder eine steigende Tendenz, ohne jedoch auch nur annähernd den Umfang der Wanderung in den Jahren vor der Einwanderungsbeschränkung in den Vereinigten Staaten von Amerika zu erreichen.

Im Jahrfünft 1935/39 hat sich die von Europa ausgehende Wanderungsbewegung gegen früher sehr verändert. Neben den früher entscheidenden wirtschaftlichen und sozialen Gründen sind politische und rassische Faktoren — insbesondere der Trennungsvorgang zwischen einigen arischen Völkern und den Juden — für den Umfang und die Richtung der Wanderung und für die soziale Zusammensetzung der Wanderer bestimmend geworden.

Seit dem Jahre 1935 war in den ausländischen Zielländern eine Abwehrbewegung gegen unerwünschte Einwanderung entstanden. 1936 und 1937 wurden in nahezu sämtlichen für eine Einwanderung überhaupt in Frage kommenden Ländern die Einwanderungsbestimmungen verschärft und Einschränkungen für die Berufsausübung von Ausländern eingeführt.

Hierauf dürften zum großen Teil die Schwankungen in den europäischen Auswandererzahlen im Berichtszeitraum — besonders ihr Rückgang im Jahre 1936 in fast sämtlichen Ländern — zurückzuführen sein. Der Auswanderungsdrang bestand unter den damaligen Verhältnissen in Europa ungeschwächt und voraussichtlich sogar in steigendem Maße weiter. Amtlichen Berichten ist zu entnehmen, daß sich in verschiedenen europäischen Staaten auswanderungsbereite Personen sammelten, die auf die ersten sich bietenden Einwanderungsmöglichkeiten — besonders in den Vereinigten Staaten — warteten. Im Jahre 1939 kam weiterhin die Auswirkung des beginnenden Krieges auf die Wanderungsverhältnisse der meisten, insbesondere der am Kriege beteiligten oder durch ihn in Mitleidenschaft gezogenen Staaten hinzu.

Bei weitem am stärksten war die Aus- und Einwanderung, wie auch in früheren Jahren, in Frankreich, Italien und Polen, d. h. in den Ländern mit einer hohen Arbeiterwanderung über die Staatsgrenzen, und in Großbritannien. Bedeutende Wanderungszahlen wiesen ferner Griechenland, Jugoslawien, Belgien, Deutschland und Bulgarien auf. Die innere Struktur der Wanderungsbewegung dieser Länder ist freilich sehr verschieden.

In Frankreich handelte es sich — infolge des Mangels an Arbeitskräften — bei den Wanderern um ausländische Arbeiter, in Italien und Polen — bei einem Überschuß von Arbeitskräften — um eigene Staatsangehörige. In Frankreich war demnach die Einwanderung die primäre Erscheinung, in Italien und Polen die Auswanderung. Im ersten Falle waren die Auswanderer, im zweiten Falle die Einwanderer nur Rückwanderer in ihre Heimat und keine Neuwanderer. In Bulgarien wurden die Wanderer nach der Staatsangehörigkeit nicht unterschieden. Hier dominierte die — vorherrschend einheimische — Überlandauswanderung. In Deutschland überzog die Auswanderung eigener Staatsangehöriger nichtdeutschen Volkstums. Bei den erst seit 1937 gesondert von den übrigen Einreisenden erfaßten Einwanderern handelte es sich hingegen um Volks- oder Auslandsdeutsche. Infolge anders gearteter Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur herrschten in Großbritannien die überseeischen Dauerwanderer britischer Staatsangehörigkeit in beiden Richtungen bei weitem vor. Hier war die lebhafteste Wanderungsbewegung hauptsächlich auf den Bevölkerungsaustausch mit den ausgedehnten außereuropäischen

Einflußgebieten zurückzuführen. Auch in Griechenland wurden — besonders in der Einwanderung — erheblich mehr Einheimische gezählt (Rückwanderer), in geringerem Maße auch in Jugoslawien. In Belgien waren wiederum die ausländischen Überlandwanderer (meist Arbeiter) zahlreicher vertreten als die einheimischen.

Auch die zahlenmäßig erheblich geringere Aus- und Einwanderung anderer europäischer Staaten war wirtschafts-

bevölkerungspolitisch bedingt und zugleich von der Wanderungspolitik der großen Einwanderungsländer beeinflusst. Dieses gilt u. a. für Dänemark, Rumänien, die Schweiz, die ehemalige Tschecho-Slowakei und Ungarn.

Der zeitliche Verlauf der Ein- und Auswanderung in den einzelnen Jahren von 1935 bis 1939 wies bei einer im allgemeinen gleichgerichteten Bewegung in den einzelnen Ländern erhebliche Unterschiede auf.

Auswanderung und Einwanderung europäischer Länder

Herkunftsländer oder Zielländer	Einheimische (E) Ausländer (A)	1935			1936			1937			1938			1939		
		Übersee	Überland	Zus.	Übersee	Überland	Zus.	Übersee	Überland	Zus.	Übersee	Überland	Zus.	Übersee	Überland	Zus.
Auswanderer aus europäischen Ländern in 1 000																
Deutsches Reich...	E	12,2	.	12,2	15,2	.	15,2	14,2	.	14,2	¹⁾ 23,0	.	23,0	¹⁾ 21,2	²⁾ 4,6	25,8
	A	5,7	.	5,7	6,6	.	6,6	6,4	.	6,4	6,7	.	6,7	3,2	²⁾ 0,8	4,0
	E + A	17,9	.	17,9	21,8	.	21,8	20,6	.	20,6	29,7	.	29,7	24,4	²⁾ 5,4	29,8
Belgien	E	1,5	4,1	5,6	1,5	3,9	5,4	2,1	4,6	6,7	2,1	5,2	7,3	.	.	.
	A	0,8	9,9	10,7	1,0	7,1	8,1	0,4	7,1	7,5	0,5	8,3	8,8	.	.	.
	E + A	2,3	14,0	16,3	2,5	11,0	13,5	2,5	11,7	14,2	2,6	13,5	16,1	.	.	.
Bulgarien	E + A	0,7	28,0	28,7	0,5	20,4	20,9	0,7	19,7	20,4	0,6	21,1	21,7	.	.	.
Dänemark	E + A	2,2	6,7	8,9	2,5	7,3	9,8	2,4	7,1	9,5	2,8	8,3	11,1	2,5	8,8	11,3
Estland	E	0,3	.	0,3	0,4	.	0,4	0,6	.	0,6	0,9	.	0,9	1,0	.	1,0
Finnland	E	0,2	0,4	0,6	0,2	0,5	0,7	0,4	1,1	1,5	0,5	0,8	1,3	.	.	.
Frankreich	A	.	67,2	67,2	.	46,4	46,4	.	20,5	20,5	.	20,5	20,5	.	.	.
Griechenland	E	3,5	12,9	16,4	3,1	10,4	13,5	3,9	13,1	17,0	3,9	11,8	15,7	3,5	9,2	12,7
	A	0,9	13,8	14,7	0,7	10,7	11,4	0,8	10,4	11,2	0,8	10,7	11,5	0,9	9,1	10,0
	E + A	4,4	26,7	31,1	3,8	21,1	24,9	4,7	23,5	28,2	4,7	22,5	27,2	4,4	18,3	22,7
Großbritannien und Nordirland	E	29,8	—	29,8	29,8	—	29,8	31,8	—	31,8	34,1	.	34,1	.	.	.
	A	1,1	—	1,1	1,2	—	1,2	1,4	—	1,4	1,6	.	1,6	.	.	.
	E + A	30,9	—	30,9	31,0	—	31,0	33,2	—	33,2	35,7	.	35,7	.	.	.
Irland (Eire)	E	1,0	—	1,0	1,3	—	1,3	1,2	—	1,2	1,8	.	1,8	1,1	—	1,1
	A	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1	0,1	—	0,1	0,2	.	0,2	.	—	.
	E + A	1,1	—	1,1	1,4	—	1,4	1,3	—	1,3	2,0	.	2,0	.	—	.
Italien	E	26,8	30,6	57,4	19,8	21,9	41,7	30,3	29,7	60,0	28,0	33,5	61,5	16,2	13,5	29,7
Jugoslawien	E	2,4	.	.	2,8	.	.	3,9	.	.	3,8	.	.	2,3	.	.
	A	1,0	.	.	1,1	.	.	1,5	.	.	1,9	.	.	1,5	.	.
	E + A	3,4	10,1	13,5	3,9	8,6	12,5	5,4	14,3	19,7	5,7	14,4	20,1	3,8	23,6	27,4
Litauen	E	1,9	.	1,9	1,2	.	1,2	0,9	.	0,9	0,8	.	0,8	.	.	.
Niederlande	E	0,2	.	.	0,2	.	.	.	.	.	1,3	.	.	1,5	.	.
	A	0,3	.	.	0,4	.	.	.	.	.	0,5	.	.	0,9	.	.
	E + A	0,5	.	0,5	0,6	.	0,6	.	.	.	1,8	.	1,8	2,4	.	2,4
Norwegen	E	0,5	.	0,5	0,5	.	0,5	0,6	.	0,6	0,8	.	0,8	0,7	.	0,7
Ehem. Polen	E	34,6	19,2	53,8	24,9	29,8	54,7	23,8	78,6	102,4	21,3	107,8	129,1	5,2	18,2	23,4
Portugal	E	8,7	0,4	9,1	12,5	—	12,5	14,7	—	14,7	13,6	—	13,6	17,8	—	17,8
Rumänien	E	2,3	0,1	2,4	2,1	—	2,1	1,3	0,0	1,3	1,7	0,0	1,7	1,4	0,0	1,4
	A	0,2	7,4	7,6	0,1	5,0	5,1	0,0	2,3	2,3	0,0	3,0	3,0	0,0	2,0	2,0
	E + A	2,5	7,5	10,0	2,2	5,0	7,2	1,3	2,3	3,6	1,7	3,0	4,7	1,4	2,0	3,4
Schweden	E + A	0,8	1,7	2,5	0,9	1,5	2,4	1,1	1,2	2,3	0,9	1,2	2,1	1,0	2,6	3,6
Schweiz	E	1,0	3,4	4,4	1,6	3,9	5,5	2,4	4,3	6,7	1,2	4,7	5,9	1,1	4,1	5,2
	A	0,3	.	0,3	0,4	.	0,4	0,4	.	0,4	0,8	.	0,8	1,1	.	1,1
	E + A	1,3	.	4,7	2,0	.	5,9	2,8	.	7,1	2,0	.	6,7	2,2	.	6,3
Ehem. Tschecho-Slow.	E	2,5	2,9	5,4	3,1	3,9	7,0	5,0	9,5	14,5	0,8	4,0	4,8	.	.	.
	A	0,3	.	0,3	0,3	.	0,3	0,4	.	0,4	4,1	.	4,1	.	.	.
	E + A	2,8	.	5,7	3,4	.	7,4	5,4	.	14,9	4,9	.	8,9	.	.	.
	E	1,1	0,0	1,1	1,0	0,1	1,1	1,4	0,1	1,5	0,1	1,6	1,6	1,8	0,3	2,1
Zusammen	E + A	144,9	218,8	363,7	137,0	181,4	318,4	154,1	223,6	377,7	162,5	255,4	417,9	85,9	96,8	182,7
Einwanderer in europäische Länder in 1 000																
Deutsches Reich*) ..	E	.	.	.	.	.	2,4	.	2,4	6,4	.	6,4	.	10,5	.	10,5
Belgien	E	1,2	7,0	8,2	1,2	6,5	7,7	1,1	5,1	6,2	1,1	4,8	5,9	.	.	.
	A	0,3	7,9	8,2	0,3	9,7	10,0	0,3	15,6	15,9	0,3	8,3	8,6	.	.	.
	E + A	1,5	14,9	16,4	1,5	16,2	17,7	1,4	20,7	22,1	1,4	13,1	14,5	.	.	.
Bulgarien	E + A	0,0	1,5	1,5	0,0	1,6	1,6	0,0	1,6	1,6	0,0	1,7	1,7	.	.	.
Dänemark	E + A	3,1	8,6	11,7	2,8	8,1	10,9	2,3	7,7	10,0	2,4	8,2	10,6	2,4	11,4	13,8
Finnland	E	0,4	.	0,4	0,4	.	0,4	0,4	.	0,4	0,4	.	0,4	.	.	.
Frankreich	A	.	56,5	56,5	.	41,0	41,0	.	67,9	67,9	.	46,1	46,1	.	.	.
Griechenland	E	1,7	15,4	17,1	1,6	11,7	13,3	1,3	11,3	12,6	1,3	15,1	16,4	1,1	25,6	26,7
	A	0,2	3,4	3,6	0,7	4,4	5,1	1,1	5,6	6,7	0,7	4,9	5,6	0,4	4,8	5,2
	E + A	1,9	18,8	20,7	2,3	16,1	18,4	2,4	16,9	19,3	2,0	20,0	22,0	1,5	30,4	31,9
Großbritannien und Nordirland	E	46,3	—	46,3	47,2	—	47,2	42,6	—	42,6	40,6	—	40,6	—	—	—
	A	1,7	—	1,7	1,8	—	1,8	1,8	—	1,8	1,6	—	1,6	—	—	—
	E + A	48,0	—	48,0	49,0	—	49,0	44,4	—	44,4	42,2	—	42,2	—	—	—
Irland (Eire)	E	1,6	—	1,6	1,5	—	1,5	1,2	—	1,2	1,3	—	1,3	0,7	—	0,7
	A	0,5	—	0,5	0,6	—	0,6	0,5	—	0,5	0,4	—	0,4	—	—	—
	E + A	2,1	—	2,1	2,1	—	2,1	1,7	—	1,7	1,7	—	1,7	—	—	—
Italien	E	12,3	27,2	39,5	13,1	19,7	32,8	15,1	20,6	35,7	12,5	24,4	36,9	7,3	80,2	87,5
Jugoslawien	E	1,7	.	.	1,5	.	2,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	A	0,2	.	.	0,4	.	0,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	E + A	1,9	4,0	5,9	1,9	3,3	5,2	2,4	4,3	6,7	2,1	14,2	16,3	1,3	22,5	23,8
Ehem. Polen	E	1,7	51,7	53,4	2,2	41,5	43,7	1,8	39,0	40,8	1,7	91,9	93,6	0,3	10,1	10,4
Rumänien	E	0,7	0,0	0,7	0,6	0,0	0,6	0,6	0,0	0,6	0,4	0,0	0,4	0,2	0,0	0,2
	A	0,0	4,0	4,0	0,0	3,5	3,5	0,0	1,8	1,8	0,0	2,3	2,3	0,0	1,4	1,4
	E + A	0,7	4,0	4,7	0,6	3,5	4,1	0,6	1,8	2,4	0,4	2,3	2,7	0,2	1,4	1,6
Schweden	E + A	2,9	2,5	5,4	2,2	2,5	4,7	1,9	2,6	4,5	2,1	3,7	5,8	1,9	5,3	7,2
Schweiz	E	0,6	3,8	4,4	0,4	3,5	3,9	0,5	3,7	4,2	0,6	3,8	4,4	0,6	5,4	6,0
	A	.	1,9	1,9	.	1,9	1,9	.	2,5	2,5	.	2,0	2,0	.	1,2	1,2
	E + A	.	5,7	.	.	5,4	.	.	6,2	.	.	5,8	.	.	6,6	.
Ehem. Tschecho-Slow.	E	0,4	1,4	1,8	0,3	1,2	1,5	0,3	3,0	3,3	0,2	2,1	2,3	.	.	0,2
	A	0,5	0,9	1,4	0,4	0,6	1,0	0,3	0,2	0,5	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,2
Zusammen	E + A	78,0	197,7	275,7	79,2	160,7	239,9	77,9	192,5	270,4	76,2	233,6	309,8	26,8	168,0	194,8

*) Bis 1936 wurden nur die Einreisenden insgesamt und nicht die Einwanderer gesondert erfaßt. — ¹⁾ Einchl. der Reichsgaue der Ostmark. — ²⁾ Nur in Hamburg und Bremen erfaßte Personen.

In Frankreich hatte die Zahl der Auswanderer stark abgenommen, von 67 200 im Jahre 1935 auf 20 500 im Jahre 1938, die Zahl der Einwanderer erreichte hingegen im Jahre 1937 ihren Höhepunkt (67 900) und war 1938, ungeachtet eines Rückganges, noch reichlich doppelt so hoch (46 100) wie die der Auswanderer. In Italien hatte die Auswanderung von Einheimischen bis 1938 (61 500) eine steigende Tendenz, im Jahre 1939 sank sie auf 29 700. Die faschistische Wanderungspolitik war bestrebt, den italienischen Bevölkerungsüberschuß in erster Linie in die eigenen Kolonialgebiete und nicht ins Ausland zu lenken. Die Einwanderung bzw. Rückwanderung hatte sich demgemäß im Jahre 1939 — nach einigen Schwankungen in den Vorjahren — stark gesteigert (1935 39 500, 1939 87 500).

Im ehemaligen Polen, welches infolge seiner sozialen Rückständigkeit seit jeher ein starkes Auswanderungsland war, in dem die Bevölkerung nicht genügende Arbeitsmöglichkeiten fand, hatte sich die Auswandererzahl von 1935 (53 800) bis 1938 (129 100) mehr als verdoppelt. Die Rückwanderung nahm dabei bis 1937 ab, erreichte jedoch 1938 eine ungewöhnliche Höhe (93 600). Die Nachfrage nach polnischen Arbeitern in den Zielländern hatte nachgelassen. Außerdem wurde im Hinblick auf den von der damaligen polnischen Regierung vorbereiteten Krieg die Rückleitung polnischer Arbeiter aus dem Ausland möglichst gefördert. Die Auswanderung aus Großbritannien bewegte sich im Berichtszeitraum auf einer stetig ansteigenden Linie (1935 30 900, 1938 35 700), die Einwanderung war in den beiden letzten Jahren rückläufig (1937 44 400, 1938 42 200). Mehr als in anderen Staaten zeigte sich hier in den Wanderungsergebnissen die Auswirkung einer staatlichen Wanderungspolitik, welche die Wanderungsbewegung eigener Staatsangehöriger reguliert und die Zulassung von Ausländern und ihre Berufstätigkeit erschwert. Die Zahl der ausländischen Aus- und Einwanderer betrug nur 1000 bis 1800 Personen je Jahr. Auch in Deutschland haben sich die Auswandererzahlen stark erhöht. 1935 wurden 17 900 und 1939 (bis August) 29 800 hauptsächlich reichsangehörige Auswanderer erfaßt. Ebenso hat sich die Einwanderung zumindest seit 1937 — kennzeichnend für die Rückwanderung von Deutschen nach der Machtübernahme — erhöht.

In Griechenland hatten die Auswanderungs- und die Einwanderungsbewegung eine entgegengesetzte Entwicklung. Die Auswandererzahl sank im Berichtszeitraum von 31 100 auf 22 700, während die Zahl der Einwanderer — überwiegend einheimischer Rückwanderer — sich stetig erhöhte. 1936 wurden 18 400 (davon 13 300 eigene Staatsangehörige) gezählt, 1939 31 900 (26 700).

Eine starke Steigerung wies die Wanderungsbewegung in Jugoslawien auf. Die Zahl der Auswanderer stieg von 13 500 (1935) auf 27 400 (1939) und die der Einwanderer von 5 900 auf 23 800. Es handelt sich hier überwiegend um Überlandwanderung von Arbeitskräften. Auch die nur nach Übersee gerichtete Auswanderung aus Portugal hat sich verdoppelt (1935 9 100, 1939 17 800). Hingegen ging die Wandererzahl in Rumänien zurück: 10 000 Auswanderern und 4 700 Einwanderern im Jahre 1935 standen im Jahre 1939 nur noch 3 400 und 1 600 gegenüber. Die Hälfte dieser Wanderer waren Ausländer.

In Bulgarien, in Dänemark und in Belgien waren verhältnismäßig geringe Schwankungen in der recht starken Wanderungsbewegung zu beobachten, ebenso in Schweden und in der Schweiz, wo die Zahlen, bei erheblich geringerem Umfang der Wanderungen, jedoch eine steigende Tendenz hatten. Die ehemalige Tschecho-Slowakei wurde 1935 von 5 400, 1936 von 7 000 und 1937 von 14 500 eigenen Staatsangehörigen verlassen, im Jahre 1938 nur noch von 4 800. Die Einwanderung war hier erheblich geringer.

In Irland (Eire), Norwegen, den Niederlanden, Finnland, den früheren baltischen Randstaaten und in Ungarn war die Wanderung zahlenmäßig unbedeutend, so daß sie im Rahmen der europäischen Wanderungsbewegung weniger ins Gewicht fällt. Für die Sowjetunion und für Spanien lagen für die Berichtsjahre keine Nachweisungen vor.

In den meisten europäischen Staaten war die Überlandwanderung — die mit der kontinentalen nahezu zusammenfällt — um ein Mehrfaches stärker als die Überseewanderung, so besonders in Belgien, Griechenland, Italien, Jugoslawien und

Polen. In Frankreich wurde, wie schon erwähnt wurde, überhaupt nur die Überlandwanderung nachgewiesen. Hingegen kommt in Großbritannien und in Irland sowie in Portugal fast nur Überseewanderung in Betracht. Die mehr oder weniger kontinentale Verflochtenheit der einzelnen Staaten einerseits und die Ausdehnung und Bedeutung ihrer außereuropäischen Einflußgebiete andererseits waren meist entscheidend für die Wahl der Zielländer.

Überseeseische Auswanderung 1935 bis 1939	Auswanderer	Überseeseische Wanderziele						
		Amerika			Afrika	Asien	Australien und Südseeinseln	Unbekannt
		Ver. St.	Übriges Amerika	Zus.				
Herkunftsländer								
		in 1 000						
Deutsches Reich.....	85,8	48,6	27,2	75,8	3,8	3,4	0,9	1,9
Belgien ¹⁾	7,2	0,4	0,7	1,1	5,6	0,4	0,0	0,1
Dänemark ²⁾	12,4	2,7	2,7	5,4	0,5	1,1	0,1	5,3
Griechenland.....	17,9	11,7	1,4	13,1	1,3	0,8	2,7	—
Großbritannien und Nordirland ³⁾	125,5	7,6	10,8	18,4	21,6	23,2	25,5	36,8
Irland (Eire) ⁴⁾	5,4	2,4	0,4	2,8	0,2	0,2	0,9	1,3
Italien.....	121,1	58,9	49,7	108,6	2,2	—	9,8	0,5
Jugoslawien ⁵⁾	16,5	7,3	5,8	13,1	0,3	—	1,9	1,2
Ehem. Polen.....	109,8	7,8	56,6	64,4	—	41,7	—	3,7
Portugal.....	67,3	3,6	59,0	62,6	4,7	—	—	—
Rumänien.....	8,8	(2,7)	(2,6)	5,3	—	3,5	—	—
Schweden ⁶⁾	4,7	3,5	0,5	4,0	0,2	0,5	0,0	—
Schweiz ⁷⁾	10,3	2,9	5,0	7,9	1,2	0,9	0,3	—
Ehem. Tschecho-Slowakei ^{1*)}	16,5	8,0	8,2	16,2	0,3			—
Ungarn ⁴⁾	7,3	(3,3)	(3,3)	6,6	0,7			—
Zusammen	616,5	171,4	233,9	405,3	41,9	76,1	42,4	50,8
vH	100,0	27,8	37,9	65,7	16,4 26,0			8,3

¹⁾ 1935 bis 1938. — ²⁾ 1935 bis 1937 und 1939. — ³⁾ Einschl. — nicht zahlreicher — Ausländer. — ⁴⁾ Einschl. einiger Überlandwanderer.

Im Berichtszeitraum sind aus den in der Statistik berücksichtigten europäischen Ländern insgesamt 616 500 Personen nach Übersee ausgewandert, davon 405 300 (65,7 vH) nach Amerika, und 160 400 (26,0 vH) nach den übrigen Erdteilen, darunter 76 100 nach Asien, 42 400 nach Australien und den Südseeinseln und 41 900 nach Afrika. Für 50 800 überwiegend aus Großbritannien kommende Auswanderer (8,3 vH) sind die Zielländer nicht angegeben.

Die Vereinigten Staaten von Amerika stehen als Einwanderungsland mit 171 400 Einwanderern (27,8 vH) an erster Stelle, jedoch ist die Zahl der in das übrige Amerika zusammen eingewanderten Europäer (233 900 oder 37,9 vH) erheblich größer. Besonders zahlreich sind die Einwanderer in die Vereinigten Staaten aus Italien (58 900), dann folgen die Einwanderer aus Deutschland (48 600), aus Griechenland (11 700), aus der ehemaligen Tschecho-Slowakei (8 000). Die Einwanderer nach dem übrigen Amerika kamen hauptsächlich aus Portugal (59 000), Polen (56 600) und Italien (49 700), ferner aus Deutschland (27 200), Großbritannien (10 800) und der ehemaligen Tschecho-Slowakei (8 200).

Von den europäischen Auswanderern nach Afrika, Asien und Australien waren 70 300 oder 44 vH Briten, in etwa gleicher Verteilung auf die drei Erdteile. Die Zahl der Einwanderer aus Polen (nur nach Asien) betrug 41 700 oder 26 vH. Aus allen übrigen Ländern zusammen wanderten in diese drei Erdteile 48 300 Personen (30 vH) ein, davon 12 000 aus Italien, 8 100 aus Deutschland, 6 000 aus Belgien.

Bei den vorstehenden Angaben handelt es sich um Mindestwerte für die überseeseische Auswanderung aus Europa nach den einzelnen Zielländern. Aus zwei Gründen ist diese Auswanderung nach den wichtigeren Einwanderungsländern umfangreicher. Erstens verbleibt ein Teil der sich in europäischen Häfen einschiffenden Touristen unter Umgehung der Einwanderungsvorschriften oder auf Grund nachträglich erlangter Aufenthaltserlaubnis im angegebenen Zielland für längere Zeit oder für die Dauer. Diese in den letzten Jahren recht zahlreichen Personen sind dort als Einwanderer zu rechnen, obgleich sie bei der Abreise aus Europa nicht als Auswanderer gezählt werden konnten. Außerdem findet ständig eine mittelbare Wanderung aus den ursprünglichen Herkunftsländern über Zwischenstaaten — die wegen günstigerer Einwanderungsbedingungen zunächst als Wanderungsziele gewählt und angegeben werden — in die eigentlichen Zielländer statt. So geht insbesondere ein Teil der tatsächlich nach den Vereinigten Staaten gerichteten europäischen Auswanderung

Auswanderung und Einwanderung der europäischen Länder insgesamt	1935		1936				1937				1938				1939 ¹⁾)			
	Auswanderer	Einwanderer	Auswanderer		Einwanderer		Auswanderer		Einwanderer		Auswanderer		Einwanderer		Auswanderer		Einwanderer	
			in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH	in 1000	Veränderung gegen das Vorjahr in vH
Überseewanderer ...	144,9	78,0	137,0	- 6,5	79,2	+ 1,7	154,1	+ 18,5	77,9	- 1,8	162,5	+ 5,5	76,2	- 2,2	85,9	- 25,6	26,8	- 16,3
Überlandwanderer ..	218,8	197,7	181,4	- 17,1	160,7	- 18,8	223,6	+ 23,3	192,5	+ 19,9	255,4	+ 14,2	233,6	+ 21,4	96,8	- 50,5	168,0	- 1,5
Zusammen	363,7	275,7	318,4	- 12,5	239,9	- 13,0	377,7	+ 18,6	270,4	+ 12,7	417,9	+ 10,6	309,8	+ 14,0	182,7	- 41,2	194,8	- 3,8
Davon v.H																		
Übersee	40	28	43	.	33	.	41	.	29	.	39	.	25	.	47	.	14	.
Überland	60	72	57	.	67	.	59	.	71	.	61	.	75	.	53	.	86	.

¹⁾ 1939 ohne Belgien, Bulgarien, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Litauen und die ehem. Tschecho-Slowakei. — *) Im Vergleich zu den gleichen Staaten, für die auch 1939 Angaben vorliegen.

über Kanada oder mittelamerikanische Länder, von denen aus eine Einwanderung in die Vereinigten Staaten leichter ermöglicht werden kann.

In der Überlandwanderung der europäischen Länder dürfte eine Tarnung von Wanderern als Touristen, wenn überhaupt, viel seltener vorkommen. Hingegen dürften die angegebenen Zahlen der Überlandwanderer, die ebenso wie bei der Überseewanderung eigentlich nur Dauerwanderer einschließen sollten, in manchen Ländern überhöht sein, da sie die zum Teil doch kurzfristige Arbeiterwanderung in gewissem Maße mitenthalten. Eine weitergehende Aufgliederung der Aus- und Einwanderer nach der Dauer des tatsächlichen Aufenthaltes in den Zielländern ist nicht möglich.

Den Gesamtwanderungszahlen (Übersee und Überland) der berücksichtigten europäischen Länder ist zu entnehmen, daß die Überlandauswanderung in der Berichtszeit (mit Ausnahme des Kriegsjahres 1939) um etwa die Hälfte stärker war als die Überseeauswanderung. Bei den Einwanderern war das Verhältnis noch weit günstiger für die Überlandwanderung, besonders in den Jahren 1938 und 1939, in welchen sie hauptsächlich als Rückwanderung in Erscheinung trat. Die bei den einzelnen Ländern bereits erwähnte Abschwächung der Wanderungsbewegung im Jahre 1936 zeigt sich auch in den Gesamtsummen der Aus- und Einwandererzahlen der europäischen Länder. Gegenüber 363 700 Auswanderern und 275 700 Einwanderern im Jahre 1935 wurden 1936 nur 318 400 (- 12,5 vH) und 239 900 (- 13 vH) gezählt. In dem darauf folgenden Jahr hatte dann die Wanderungs-

bewegung — mit Ausnahme der Überseeinwanderung, die leicht nachließ — eine ausgesprochen steigende Tendenz, die bei der Überlandwanderung auch 1938 noch anhält. In diesem Jahr wurde mit 417 900 Auswanderern (31,2 vH mehr als 1936) und 309 800 Einwanderern (29,1 vH mehr) die Höchstzahl der Wanderungsbewegung im Berichtszeitraum erreicht. Für 1939 ergibt der Vergleich der bereits vorliegenden Zahlen mit den entsprechenden Zahlen des Vorjahrs, daß die Auswanderung stark zurückgegangen ist (- 41,2 vH). Die Einwanderung (Rückwanderung) hat in viel geringerem Maße abgenommen (- 3,8 vH).

In der nachstehend aufgestellten Wanderungsbilanz sind nur die wichtigeren europäischen Staaten, für die Aus- und Einwanderungszahlen vorliegen, berücksichtigt. Obgleich es sich hierbei wegen der nicht ganz gleichartigen Zahlennachweisungen nur um Annäherungswerte handelt, können sie ungeachtet dessen als kennzeichnend für die europäischen Wanderungsverhältnisse angesprochen werden.

Die Wanderungsbilanz der europäischen Länder war in den Jahren 1935/38 passiv, wenn auch nicht annähernd in dem Maße wie in früherer Zeit. Sie wurde dann aber — im Zusammenhang mit dem Kriegsgeschehen — im Jahre 1939 aktiv. Von den einzelnen Ländern hatte im Berichtszeitraum nur Großbritannien (ohne 1939) in allen Jahren größere Wanderungsüberschüsse (1936 18 000 Personen), die aber 1937 und 1938 nachließen. Die Wanderungsgewinne in Belgien (nur bis 1937), Dänemark (mit Ausnahme von 1938), Schweden und Irland

Wanderungsbilanz europäischer Länder

Länder	Einheimische (E) oder Ausländer (A)	1935			1936			1937			1938			1939		
		Auswanderer	Einwanderer	Einwanderungs-(+) oder Auswanderungsüberschuß (-)	Auswanderer	Einwanderer	Einwanderungs-(+) oder Auswanderungsüberschuß (-)	Auswanderer	Einwanderer	Einwanderungs-(+) oder Auswanderungsüberschuß (-)	Auswanderer	Einwanderer	Einwanderungs-(+) oder Auswanderungsüberschuß (-)	Auswanderer	Einwanderer	Einwanderungs-(+) oder Auswanderungsüberschuß (-)
in 1000																
Deutschland	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Belgien	E	5,6	8,2	+ 2,6	5,4	7,7	+ 2,3	6,7	6,2	- 0,5	7,2	5,9	- 1,3	.	.	.
	A	10,7	8,2	- 2,5	8,1	10,0	+ 1,9	7,5	15,9	+ 8,4	8,9	8,6	- 0,3	.	.	.
	E+A	16,3	16,4	+ 0,1	13,5	17,7	+ 4,2	14,2	22,1	+ 7,9	16,1	14,5	- 1,6	.	.	.
Bulgarien	E+A	28,7	1,5	- 27,2	20,9	1,6	- 19,3	20,4	1,6	- 18,8	21,7	1,7	- 20,0	.	.	.
Dänemark	E+A	8,9	11,7	+ 2,8	9,8	10,9	+ 1,1	9,5	10,0	+ 0,5	11,1	10,6	- 0,5	11,3	13,8	+ 2,5
Frankreich	A L ¹⁾	67,2	56,5	- 10,7	46,4	41,0	- 5,4	20,5	67,9	+ 47,4	20,5	46,1	+ 25,6	.	.	.
Griechenland	E	16,4	17,1	+ 0,7	13,5	13,3	- 0,2	17,0	12,6	- 4,4	15,7	16,4	+ 0,7	12,7	26,7	+ 14,0
	A	14,7	3,6	- 11,1	11,4	5,1	- 6,3	11,2	6,7	- 4,5	11,5	5,6	- 5,9	10,0	5,2	- 4,8
	E+A	31,1	20,7	- 10,4	24,9	18,4	- 6,5	28,2	19,3	- 8,9	27,2	22,0	- 5,2	22,7	31,9	+ 9,2
Großbritannien und Nordirland	E S ²⁾	29,8	46,3	+ 16,5	29,8	47,2	+ 17,4	31,8	42,6	+ 10,8	34,1	40,6	+ 6,5	.	.	.
	A S ²⁾	1,1	1,7	+ 0,6	1,2	1,8	+ 0,6	1,4	1,8	+ 0,4	1,6	1,6	0,0	.	.	.
	E+A S ²⁾	30,9	48,0	+ 17,1	31,0	49,0	+ 18,0	33,2	44,4	+ 11,2	35,7	42,2	+ 6,5	.	.	.
Irland (Eire)	E S ²⁾	1,0	1,6	+ 0,6	1,3	1,5	+ 0,2	1,2	1,2	0,0	1,8	1,3	- 0,5	1,1	0,7	- 0,4
	A S ²⁾	0,1	0,5	+ 0,4	0,1	0,6	+ 0,5	0,1	0,5	+ 0,4	0,2	0,4	+ 0,2	.	.	.
	E+A S ²⁾	1,1	2,1	+ 1,0	1,4	2,1	+ 0,7	1,3	1,7	+ 0,4	2,0	1,7	- 0,3	.	.	.
Italien	E	57,4	39,5	- 17,9	41,7	32,8	- 8,9	60,0	35,7	- 24,3	61,5	36,9	- 24,6	29,7	87,5	+ 57,8
Jugoslawien	E S ²⁾	2,4	1,7	- 0,7	2,8	1,5	- 1,3	3,9	2,0	- 1,9	3,8	.	.	2,3	.	.
	A S ²⁾	1,0	0,2	- 0,8	1,1	0,4	- 0,7	1,5	0,4	- 1,1	1,9	.	.	1,5	.	.
	E+A	13,5	5,9	- 7,6	12,5	5,2	- 7,3	19,7	6,7	- 13,0	20,1	16,3	- 3,8	27,4	23,8	- 3,6
Ehem. Polen	E	53,8	53,4	- 0,4	54,7	43,7	- 11,0	102,4	40,8	- 61,6	129,1	93,6	- 35,5	23,4	10,4	- 13,0
Rumanien	E	2,4	0,7	- 1,7	2,1	0,6	- 1,5	1,3	0,6	- 0,7	1,7	0,4	- 1,3	1,4	0,2	- 1,2
	A	7,6	4,0	- 3,6	5,1	3,5	- 1,6	2,3	1,8	- 0,5	3,0	2,3	- 0,7	2,0	1,4	- 0,6
	E+A	10,0	4,7	- 5,3	7,2	4,1	- 3,1	3,6	2,4	- 1,2	4,7	2,7	- 2,0	3,4	1,6	- 1,8
Schweden	E+A	2,5	5,4	+ 2,9	2,4	4,7	+ 2,3	2,3	4,5	+ 2,2	2,1	5,8	+ 3,7	3,6	7,2	+ 3,6
Schweiz	E	4,4	4,4	0,0	5,5	3,9	- 1,6	6,7	4,2	- 2,5	5,9	4,4	- 1,5	5,2	6,0	+ 0,8
Ehem. Tschecho-Slow.	E	5,4	1,8	- 3,6	7,0	1,5	- 5,5	14,5	3,3	- 11,2	4,8	2,3	- 2,5	.	.	.
Ungarn	E	1,1	1,4	+ 0,3	1,1	1,0	- 0,1	1,5	0,5	- 1,0	1,6	0,2	- 1,4	2,1	0,2	- 1,9
Zusammen	E+A	332,3	273,4	- 58,9	280,0	237,6	- 42,4	352,2	267,5	- 84,7	387,1	307,4	- 79,7	155,7	493,6	+ 37,9

¹⁾ Nur Überlandwanderung — ²⁾ Nur Überseewanderung.

(Eire) sind zahlenmäßig unbedeutend. Der größere Wanderungsgewinn in Griechenland im Jahre 1939 ist eine Folge der ausnahmsweise starken einheimischen Rückwanderung, bei den Ausländern lag ein Wanderungsverlust vor. Die aktive Bilanz in Frankreich in den Jahren 1937 und 1938 (47 400 und 25 600 Personen) ist auf den konjunkturell bedingten stärkeren Zustrom ausländischer Arbeiter zurückzuführen.

Unter den für die passive Gesamtwanderungsbilanz ausschlaggebenden Staaten stehen an erster Stelle Polen, Bulgarien, Italien (bis 1938), Deutschland und Jugoslawien. Im Jahre 1939 hat aber Italien infolge starker Rückwanderung von Arbeitern aus Frankreich einen erheblichen Wanderungsgewinn (57 800).

Ferner sind die ehemalige Tschecho-Slowakei, Griechenland und Rumänien zu nennen. Den größten Wanderungsverlust hatte das ehemalige Polen in den Jahren 1937 und 1938 (— 61 600 und — 35 500 eigene Staatsangehörige).

Für die in der Statistik berücksichtigten Staaten zusammen weist das Jahr 1935 einen Wanderungsverlust für Europa von 58 900 Personen auf, der sich aus dem Auswandererüberschuß eines großen Teils der Länder von 83 100 und den Einwanderer-

Gesamtwanderungsbilanz der europäischen Staaten 1935/39	Auswanderer	Einwanderer	Auswanderungsüberschuß	Einwanderungsüberschuß	Wanderungsverlust oder -gewinn	Auf 100 Einwanderer kamen Auswanderer
1935	332,3	273,4	83,1	24,2	- 58,9	122
1936	280,0	237,6	68,7	26,3	- 42,4	118
1937	352,2	267,5	154,3	69,6	- 84,7	132
1938	387,1	307,4	115,5	35,8	- 79,7	126
1939	155,7	193,6	36,0	73,9	+ 37,9	80

überschüssen der übrigen Länder von nur 24 200 ergibt. Im Jahre 1936 senkte sich der Wanderungsverlust — infolge Rückgangs des Auswandererüberschusses auf 68 700 — auf 42 400. Das Jahr 1937 schloß mit dem stärksten Wanderungsverlust im Berichtszeitraum ab. 84 700 Personen gingen in diesem Jahr ihren Heimatsstaaten verloren. Auch 1938 überwog die Zahl der Auswanderer die der Einwanderer beträchtlich, und zwar um 79 700. Soweit es sich den noch unvollständigen Angaben für 1939 entnehmen läßt, ist die Wanderungsbilanz für die europäischen Staaten im Zusammenhang mit dem Kriege aktiv geworden; der Wanderungsgewinn betrug 37 900 Personen.

VERSCHIEDENES

Devisenkurse in Berlin

Länder	Einheit	Parität <i>ℛℳ</i>	Jahresdurchschnitte				Monatsdurchschnitte 1941	
			1937	1938	1939	1940	Januar	August
Europa								
Belgien ¹⁾	100 Belgas	42,026	42,04	42,10	42,04	41,04	40,00	40,00
Bulgarien ¹⁾	100 Leva	3,033	3,05	3,05	3,05	3,05	3,05	3,05
Dänemark ¹⁾	100 Kronen	112,500	54,97	54,37	50,75	48,20	48,26	48,26
Ehem. Estland ¹⁾	100 Kronen	112,500	68,00	68,20	66,45	62,50	62,50	—
Finnland ¹⁾	100 Finmark	10,573	5,44	5,38	5,11	5,06	5,07	5,07
Frankreich ¹⁾	100 Francs	7,512	10,08	7,17	6,26	5,45	5,00	5,00
Griechenland ¹⁾	100 Drachmen	5,448	2,36	2,36	2,36	2,24	2,06	1,67
Großbritannien ²⁾	1 £ Sterling	20,429	12,32	12,18	11,06	9,88	9,90	9,90
Island ¹⁾	100 Kronen	112,500	55,06	54,49	43,83	38,42	38,46	38,46
Italien ¹⁾	100 Lire	13,049	13,10	13,10	13,10	13,10	13,10	13,15
Ehem. Jugoslawien ¹⁾	100 Dinar	7,394	5,70	5,70	5,70	5,67	5,61	—
Ehem. Lettland ¹⁾	100 Lati	81,000	48,81	48,96	48,80	48,80	48,80	—
Ehem. Litauen ¹⁾	100 Litai	41,979	41,98	41,98	41,98	41,98	41,98	—
Luxemburg ¹⁾	100 Francs	10,507	10,51	10,52	10,51	10,26	10,00	—
Niederlande ¹⁾	100 Gulden	138,875	137,09	137,02	132,95	132,61	132,70	132,70
Norwegen ¹⁾	100 Kronen	112,500	61,88	61,19	57,93	56,76	56,82	56,82
Portugal ¹⁾	100 Escudos	18,572	11,18	11,05	10,10	9,40	10,05	10,15
Rumanien ³⁾	100 Lei	1,322	1,83	1,83	1,79	—	—	—
Schweden ¹⁾	100 Kronen	112,500	63,47	62,75	59,82	59,46	59,52	59,52
Schweiz ¹⁾	100 Franken	81,000	57,13	56,99	56,18	56,67	57,95	57,95
Slowakei ⁴⁾	100 Kronen	8,708	8,68	8,64	8,58	8,60	8,60	8,60
Sowjetunion ⁵⁾	100 Rubel	49,341	47,78	46,99	47,04	47,11	47,17	—
Spanien ¹⁾	100 Pesetas	81,000	16,78	—	—	24,08	23,58	23,58
Turkei ¹⁾	1 turk. £	1,984	1,98	1,98	1,98	1,98	1,98	1,98
Ungarn ⁶⁾	100 Pengó	73,421	61,44	61,44	61,26	60,97	59,72	59,72
Afrika, Asien, Australien								
Ägypten ²⁾	1 ägypt. £	20,953	12,62	12,48	11,27	9,88	9,90	9,90
Afghanistan ¹⁾	100 Afghani	41,978	—	—	—	18,79	18,81	18,81
Austral. Bund ²⁾	1 £ Sterling	20,429	9,85	9,74	8,85	7,90	7,92	7,92
Britisch Indien ²⁾	100 Rupien	153,221	93,00	91,07	82,60	74,07	74,25	74,25
China ²⁾	1 Yuan	1,978	0,74	0,54	0,30	0,16	0,14	0,13
Hongkong ²⁾	1 Dollar	2,027	0,77	0,76	0,69	0,62	0,62	0,62
Iran ¹⁾	100 Rials	20,429	15,30	15,13	14,39	14,60	14,60	14,60
Japan ¹⁾	1 Yen	2,093	0,72	0,71	0,65	0,59	0,59	0,59
Neuseeland ²⁾	1 £ Sterling	20,429	9,93	9,81	8,88	7,90	7,92	7,92
Niederl. Indien ²⁾	100 Gulden	131,549	137,58	137,19	133,42	—	—	—
Palästina ²⁾	1 £ Sterling	20,429	12,35	12,21	11,08	9,88	9,90	9,90
Philippinen ¹⁾	1 Peso	1,240	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25	1,25
Straits Settlements ²⁾	1 Straits-£	2,383	1,45	1,42	1,29	1,16	1,16	1,16
Union von Südafrika ²⁾	1 £ Sterling	20,429	12,26	12,12	10,99	9,88	9,90	9,90
Amerika								
Argentinien ¹⁾	1 Pap.-Peso	1,782	0,75	0,64	0,58	0,57	0,59	0,60
Brasilien ¹⁾	100 Milreis	50,220	15,47	14,53	13,68	13,10	13,10	13,10
Canada ²⁾	1 Dollar	4,198	2,49	2,48	2,40	2,11	2,10	2,10
Chile ²⁾	100 Pesos	51,073	9,57	9,92	9,91	9,82	10,00	10,00
Kolumbien ²⁾	1 Peso	1,417	1,40	1,39	1,43	1,43	1,43	1,43
Mexiko ²⁾	1 Peso	2,093	0,68	0,56	0,48	0,47	0,52	0,52
Peru ²⁾	100 Soles	117,533	64,35	56,58	46,79	43,02	38,46	38,46
Uruguay ¹⁾	1 Peso	4,342	1,41	1,06	0,91	0,94	0,99	1,10
Ver. Staaten von Amerika ¹⁾	1 Dollar	2,479	2,49	2,49	2,49	2,50	2,50	2,50

¹⁾ Amtliche Notierung in Berlin. — ²⁾ Kurse für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr ab September 1939. — ³⁾ Auf Grund von Notierungen in New York. — ⁴⁾ Bis März 1939 Tschecho-Slowakei. — ⁵⁾ Nach Angaben der Reichsbank. — ⁶⁾ Kurs bei Ausfuhr nach Ungarn. — ⁷⁾ Frühere Parität: Frankreich bis 1. 3. 40 = 16,447 ℛℳ; Niederlande bis 1. 4. 40 = 168,739 ℛℳ; Rumänien bis 1. 6. 40 = 1,820 ℛℳ, bis 1. 4. 41 = 1,213 ℛℳ; Niederländisch Indien bis 1. 10. 40 = 168,739 ℛℳ.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Wirtschaftsdaten August/September 1941

August

30. VO. über die Einrichtung und den Aufgabenbereich von Wohnungs- und Siedlungsämtern.

September

14. Erster Spatenstich zum Bau der »Vogelfluglinie« Deutschland-Dänemark (Schaffung einer neuen Eisenbahn- und Autobahnverbindung).

19. Eroberung von Kiew und Peltawa.

21. Einnahme von Arensburg auf Ösel.

27. Siegreiche Beendigung der großen Schlacht bei Kiew,

Bücheranzeigen

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 50. Jg. 1941, Heft II. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 149 Seiten. Preis für das Heft 6,00 *RM.*, für den Jahrgang 24,00 *RM.*

Das vorliegende Heft bringt zunächst einen Bericht über die Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1939, in dem außer dem alten Reichsgebiet der Reichsgau Sudetenland berücksichtigt ist. Auch die Darstellung der Gesellschaften m. b. H. im Jahre 1940 ist auf das Sudetenland ausgedehnt worden. In einem weiteren Aufsatz wird der Rückgang der Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1940 besprochen. Außerdem finden sich in dem Heft Beiträge über die Erbschaftsteuerung nach der Veranlagung für 1939 und über die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden 1940 sowie die regelmäßigen Berichte über die öffentliche Fürsorge und über die Hypothekendarstellung. In dem Abschnitt Statistik der Preise wird eine Darstellung des Preisverlaufs im Jahre 1940 gegeben, außerdem wird die Entwicklung der Ferkelpreise seit 1928 behandelt; der Tabellenteil enthält die Übersichten über die Erzeuger- und Großhandelspreise im Jahre 1940, ferner die laufend veröffentlichten Zusammenstellungen über die Einzelhandelspreise, die Viehpreise und die Kohlenpreise.

Weiterhin bringt das Heft einen Überblick über die internationalen Währungen 1940.

Schack, H.: Mensch und Arbeit. Vom Wesen deutscher Wirtschaft. Verlag Junker & Dünhaupt, Berlin 1941. 189 Seiten. Preis kart. 5,80 *RM.*

In der Schrift werden die wesentlichen Grundlagen einer neuen deutschen Volkswirtschaftslehre dargestellt. Nach nationalsozialistischer Auffassung steht hierbei der Mensch und die Gemeinschaft im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens. Der Verfasser zeichnet das gegenwärtige Wirtschaftsbild Deutschlands auf wirtschaftsphilosophischem, wirtschaftstheoretischem und dogmengeschichtlichem Hintergrund, so daß die Gegensätze gegen frühere Wirtschaftsformen und -lehren sich deutlich abheben. Von den theoretischen Problemen wird die Lehre vom Wirtschaftsaustausch (Geld und Kredit, Preis- und Einkommensbildung), von den wirtschaftspolitischen der Wirtschaftsentwicklung — in diesem Rahmen auch der Konjunkturausgleich — besonders behandelt.

Die neue Haushaltstechnik. Einführung und Anleitung zur Aufstellung und Ausführung des gemeindlichen Haushaltsplans. Bearbeitet von Hotte, F., und Markus, K. 2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Verwaltungrechtliche Kommentare und Handbücher, Band 10. Deutscher Gemeindeverlag GmbH, Berlin, und W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1941. 449 Seiten. Preis 12 *RM.*

Das vor allem für die Praxis geschriebene Handbuch des gemeindlichen Haushaltswesens behandelt theoretisch-wissenschaftlich und praktisch-technisch das weite Gebiet der gemeindlichen Haushaltstechnik. Es ergänzt die eigentlichen Rechtskommentare nach der praktischen, wirtschaftlich-technischen Seite und nimmt zu allen Einzelfragen der Aufstellung und Ausführung des Haushaltsplans an Hand von Beispielen und Mustern Stellung.

Die vorliegende 2. Auflage berücksichtigt den neuesten Stand der Erkenntnisse auf dem Gebiete der Haushaltstechnik. Sie bringt eine große Anzahl von Ergänzungen und Erweiterungen, die sich insbesondere aus der Kriegsgesetzgebung, aber auch aus den Erfahrungen und Anregungen der Praxis ergeben haben.

Die Großunternehmen im Deutschen Reich. Bd. 7, Handbuch der Ges. m. b. H. mit einem Kapital ab 500 000 *RM.* einschl. der Komm.-Ges., Off. Handels-Ges. und Einzelfirmen der gleichen Größenordnung 1941. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1941. 679 Seiten. Preis 36,00 *RM.*

Die vorliegende Veröffentlichung bildet eine Ergänzung zu dem Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. Die Neueinscheinung beschränkt sich jedoch nur auf die Großunternehmungen. Das Handbuch stellt ein firmenkundliches Nachschlagewerk dar, das über Fernruf, Drahtanschrift, Bankverbindungen, Geschäftsjahr, Geschäftsführer, Inhaber, Unternehmungszweck, Zweigniederlassungen, Zugehörigkeit zu den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft usw. unterrichtet. Es ist alphabetisch nach dem Sitz der Firmen gegliedert; bei jedem Ort sind die dort ansässigen Unternehmungen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Ein alphabetisches Firmenregister erleichtert das Aufsuchen der Unternehmungen.

Schmülders, G. und Graf York v. Wartenburg: § 22. Die Preisbildung nach der Kriegswirtschaftsverordnung. W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart und Berlin 1941. 61 Seiten. Preis broschiert 1,80 *RM.*

Die Schrift stellt sich die Aufgabe, den volkswirtschaftlichen Sinn der deutschen Preispolitik an Hand ihrer Entwicklung und im Hinblick auf die Besonderheiten der kriegswirtschaftlichen Verhältnisse allgemeinverständlich darzustellen. Im ersten Abschnitt der Arbeit wird die Entwicklung der Preispolitik bis zur Kriegswirtschaftsverordnung dargelegt, wobei zunächst die Unterdrückung konjunktureller Preissteigerungen durch die Preisüberwachung der Jahre 1933 bis 1936, dann die Preispolitik in der vollbeschäftigten Wirtschaft mit dem Preisstopp von 1936 und schließlich die Preisbeherrschung in der Kriegswirtschaft nach den Grundsätzen der »kriegsverpflichteten Preisbildung« behandelt wird. Der zweite Abschnitt betrifft die Grundsätze der kriegsverpflichteten Preisbildung im einzelnen, und zwar die Frage der Selbstkosten, die Ermittlung des angemessenen Gewinns und die verantwortliche Preisstellung unter besonderer Berücksichtigung der Frage der Preislenkung und Gewinnabfuhrung. In einem Anhang sind die einschlägigen Bestimmungen abgedruckt.

Reitrop-Kayser: Preispolitik und Preisüberwachung in Europa. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München und Berlin 1941. 294 Seiten. Preis kart. 5,80 *RM.*

Nachdem die Verfasser ihre Auffassungen vom Wesen und Zweck der Wirtschaft vor und nach der Machtübernahme dargestellt haben, wird ein Überblick über das Preisrecht und die Preisorganisation der europäischen Länder gegeben. Anschließend ist der Wortlaut einzelner wichtiger Gesetze und Verordnungen der europäischen Länder in Originalfassung und auch in deutscher Übersetzung zusammengestellt.

Thiele-Rieger-Klas: Die Preisvorschriften bei Lieferung von Lebensmitteln an die Wehrmacht und andere Bedarfsträger. Kommentar. Verlag Franz Vahlen, Berlin 1941. 215 Seiten. Preis 6 *RM.*

In einer Einführung werden zunächst Zweck, Bedeutung und Grundeinteilung der Preisvorschriften für die Belieferung der Wehrmacht und der anderen Bedarfsträger dargelegt und die als Grundlage für die einzelnen Bestimmungen geltenden allgemeinen Vorschriften erläutert. Der Hauptteil enthält die Zusammenfassung und Erläuterung der Preisvorschriften für die einzelnen Lebensmittel bei der Belieferung der verschiedenen Bedarfsträger nach dem Stand vom 1. Mai 1941. In 4 Abschnitten sind gesondert die Preisvorschriften für die Belieferung der Einheiten der Wehrmacht, der Ersatzverpflegungsmagazine und Marineverpflegungsmagazine, der bewaffneten *M* und der kasernierten Polizei sowie der Gemeinschaftslager zusammengestellt. Neben den für die einzelnen Waren festgesetzten Preisen sind dabei auch jeweils die Bestimmungen über die Lieferbedingungen angegeben. Ein Anhang enthält Auszüge aus den preis- und marktordnenden Bestimmungen der Ernährungswirtschaft, die die Grundlage für die Sondervorschriften bei Lieferungen an die Einheiten der Wehrmacht und die anderen Bedarfsträger bilden.

Die Gehälter der Beamten und Dienstbezüge der Angestellten in der auf Grund der Gehaltskürzung sich ergebenden Höhe. Herausgegeben von H. Schiedt. Siebente, auf den neuesten Stand gebrachte Auflage. Band 44 der Kommunalen Schriften. Deutscher Gemeindeverlag G. m. b. H., Berlin 1941. 86 Seiten. Preis 2,80 *RM.*

In der neuen Auflage dieser für den praktischen Gebrauch bestimmten Tabellen sind die Bezüge der Beamten und Angestellten nach dem Stande von 1941 verzeichnet. Die gegenwärtig sich errechnenden Monatsbeträge in den einzelnen Besoldungs- und Vergütungsgruppen sind für die verschiedenen Ortsklassen, Dienst- und Lebensaltersstufen, Familienstandsgruppen angegeben.

Oefftering, H.: Praktische Anleitung zum richtigen Lohnsteuer-Abzug. Heft 2 der Sonderchriften des Reichswirtschaftsführers für Industrie, Handel und Gewerbe. Hermann Luchterhand-Verlag, Berlin-Charlottenburg, 1941. 91 Seiten. Preis kart. 1,45 *RM.*

Die Schrift ist zum Gebrauch in der Praxis bestimmt. Sie will allen, die sich mit dem Steuerabzug vom Arbeitslohn zu befassen haben, in allgemein verständlicher Form unter Verzicht auf die Darstellung von Zweifelsfragen und schwierigen Sonderfällen das erforderliche Wissen vermitteln. Außer der Lohnsteuer werden auch die Wehrsteuer, die Sozialausgleichsabgabe der Polen und der Juden und die Bürgersteuer behandelt. Auf die ab 1. Oktober 1941 geltenden neuen Lohnsteuertabellen wird bereits hingewiesen.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

50. Jahrgang 1941, Heft II

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt des 2. Heftes 1941:

Die Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1939

Die öffentliche Fürsorge im Halbjahr April/September 1940

Die Erbschaftsbesteuerung 1939

Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1940

Konkurse und Vergleichsverfahren 1940

Die Hypothekenbewegung im 3. Vierteljahr 1940

Die Tätigkeit der Arbeitsgerichtsbehörden 1940

Statistik der Preise: Preisverlauf 1940 — Erzeuger- und Großhandelspreise 1940 — Entwicklung der Ferkelpreise 1928—1940 — Viehpreise — Einzelhandelspreise für Lebensmittel — Kohlenpreise

Die internationalen Währungen 1940

Preis für den Jahrgang 24 *R.M.*, für das Einzelheft 6 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68

Es ist erschienen:

Band 549 der Statistik des Deutschen Reiches

Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums 1937

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

Der Band enthält die Ergebnisse der ersten Statistik des land- und forstwirtschaftlichen Grundeigentums, die als wichtige Grundlage für die Durchführung umfassender agrarpolitischer Aufgaben besondere Bedeutung haben. Für die Neubildung deutschen Bauerntums, die Umsiedlung, Aussiedlung, Umliegungen landwirtschaftlichen Grundbesitzes und andere agrarpolitische Aufgaben wie auch für eine zutreffende Beurteilung von Fragen des Reichserbhofrechts und der Raumordnung erscheint die Kenntnis der Grundeigentumsverteilung, insbesondere auch der Zusammenballung und Zersplitterung des Grundeigentums unentbehrlich.

Im Textteil werden neben einer eingehenden Beschreibung der Erhebungs- und Bearbeitungsmethode die Hauptergebnisse dargestellt. Den Hauptteil des Bandes bildet der umfangreiche Tabellenteil, der die Einzelangaben in regionaler Gliederung bis zu den Kreisen herab enthält.

262 Seiten. Preis 12,— *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW68